



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



19/18

30. November 2018

7 **Aargau**

Vertiefte Diskussion dank neuer alv-Plattformen

22 **Solothurn**

Delegiertenversammlung:
Glanzvolle Wahl von
Mathias Stricker

35 **Praxis**

Praxisbericht: ICT an
der Schule Erzbachtal –
eine Erfolgsgeschichte



MoneyFit – das Lernangebot zum Umgang mit Geld

MoneyFit von PostFinance stärkt die Finanzkompetenz von Kindern und Jugendlichen und setzt auf vielseitige Lernmethoden. MoneyFit besteht aus Angeboten für die **Mittelstufe**, die **Sekundarstufe I** und die **Sekundarstufe II**.

Online lernen und Lehrmittel bestellen: moneyfit.postfinance.ch

PostFinance

Publireportage



Schneesporttage auf dem Stoos ...erlebnisreich und einzigartig...

Das Wintersportgebiet Stoos bei Schwyz überzeugt durch die zentrale Lage und ausgesprochen vielseitige Schneesport-Möglichkeiten in einem überschaubaren Gebiet. Hier fühlen sich auch Nicht-Skifahrer wohl, denn viele alternative Schneesport-Arten können hier ausgeübt werden. Damit erleben alle Teilnehmer einen abwechslungs- und bewegungsreichen Tag im Schnee mit viel Spass. Die neue und steilste Standseilbahn der Welt bringt alle Gäste noch bequemer und schneller auf den Stoos.

Vielseitige Alternativen

Schneeschuhlaufen ist die willkommene Alternative. Der Stoos bietet dazu insgesamt 15 km markierte Schneeschuhtrails und Mietschneeschuhe, und auf Wunsch einen ausgebildeten Führer dazu. Zusätzlich stehen klassische Holzschlitten zum Mieten und eine separate Schlittelpiste bereit.

Für Teilnehmer ab ca. 13 Jahren eignet sich besonders die «Kombination Schneeschuhlaufen-Schlitteln», jeweils einen halben Tag abwechselnd. Auch Airboarden auf separater Airboard-Piste am Fronalpstock ist möglich. Ausserdem können Aktivitäten wie Teambuilding, Winterolympiade und Skulpturen-Bauen organisiert werden. Diese



Aktivitäten können für Teilgruppen oder ganze Klassen organisiert werden, man trifft sich wieder und kann sich austauschen.

Klassiker

Für die klassischen Schneesportarten Skifahren und Snowboarden ist der Stoos bestens bekannt. Das variantenreiche Pistenangebot umfasst total 35 km. Bequeme Transportanlagen, davon 3 Sesselbahnen mit Hauben und 3 Skilifte, bringen die Wintersportler in die Höhe.

Günstige Anreise-Kombis

Der Stoos hats erfunden – den günstigen Einheitstarif im Car-Kombi-Angebot. Dieser wird gemeinsam mit Car-Unternehmern angeboten und vereinfacht somit Planung und Durchführung erheblich. Aus allen Regionen bestehen Kombi Angebote inkl. An- und Abreise ab Schulort im Car inklusive Stoss Tageskarte. Zum Beispiel aus der Region Aargau und Olten für je CHF 40.– pro Person.

Infos/Kontakt

Stoosbahnen AG
Stoosplatz 1, 6433 Stoos
Tel. +41 (0) 41 818 08 08
info@stoos.ch

SCHULREISEN

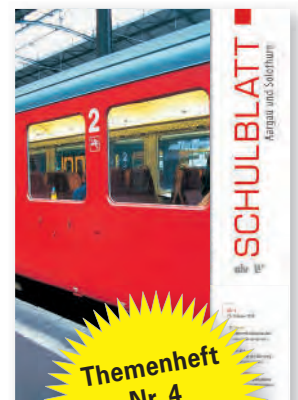
Im **Themenheft «Schulreisen»** geht die Reise ins **Berner Oberland**. Der **Naturpark Diemtigtal** und das **Tropenhaus Frutigen** werden unter anderem Thema sein. Im Weiteren lernen Sie die Vielfalt in der **Lenk** und im **Hasliberg** mit den **Zwergenwegen** kennen. Eine Umschau zu den **Freilichtspielen** in der Region wird das spannende Themenheft noch attraktiver gestalten.

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer zu präsentieren.

Inseratschluss: 15. Februar 2019

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn | EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen, Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch



**Themenheft
Nr. 4
8. März
2019**





6 Standpunkt

Schülerinnen und Schüler sollen ihre überfachlichen Kompetenzen erweitern, sagt Mathias Stricker, damit sie, wie es Jack Ma von «Alibaba» verlangt, das lernen sollen, was Maschinen nie können. Dazu brauche es eine gute Feedbackkultur und vernünftige Klassengrößen.



11 «Ein richtiger und wichtiger Meilenstein»

Die Schule Gebenstorf nahm als eine von elf Schulen am Pilotprojekt «Neue Ressourcierung Volksschule» teil. Schulleiter René Keller beantwortet im Gespräch Fragen zum Projekt, aber auch zu im Schlussbericht der Evaluation aufgeführten kritischen Punkten.



18 Das Fenster zur Welt

In der Ausstellung «Auswahl 18» ist das regionale Kunstschaffen versammelt. Die künstlerische Vielfalt der Werke bietet viele alltagsnahe Anknüpfungspunkte – in einem Kunst-Workshop befassen sich Klassen mit manns-hohen Kunstwerken aus Papier.



22 Glanzvolle Wahl von Mathias Stricker

Mathias Stricker wurde mit einem Glanzresultat zum neuen Präsidenten des Verbands Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) gewählt. Das Referat von Alexander Repenning, «Informatische Bildung konkret im Unterricht», beendete die DV.

- 3 Cartoon von Jürg Parli
- 6 Kinder sollten etwas Einzigartiges lernen
- 20 Portrait: Antonia Riz

Titelbild: Dieser Fünftklässler des Schulhauses Mühlematten in Villmergen näht aus 20 sechseckigen und 12 fünfeckigen Stücken einen übergrossen Fussball aus Faserpelz im Unterricht des Textilen Werkens.
Foto: Christoph Imseng.

- 7 Vertiefte Diskussion dank neuer alv-Plattformen
- 8 Abschaffung der Schulpflegen: Die Botschaft ist zu wenig konkret
- 9 Höhere Jahresbeiträge gutgeheissen
- 10 Fraktionsbildung
- 11 «Ein richtiger und wichtiger Meilenstein»
- 15 Die Reform wird alle fordern
- 16 «Die Welt zeigen, Zeichnung für Zeichnung»
- 17 Politspiegel
- 17 Genügend Brückenangebote

- 18 Das Fenster zur Welt
- 19 Isst du immer, wenn du Hunger hast?
- 44 Offene Stellen Aargau

- 22 Glanzvolle Wahl von Mathias Stricker
- 24 Ohne Gegenstimme gutgeheissen
- 25 Das Erfreuliche und Gute bleibt
- 26 LSO-Vorteile
- 27 Neues Kommissionsmitglied gewählt
- 28 Gewisse Parallelen sind unverkennbar
- 29 Spendenaufruf
- 29 Da sind wir dran
- 29 Termine

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang
Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauescher Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Marc Gugelmann, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12
Peter Brunner

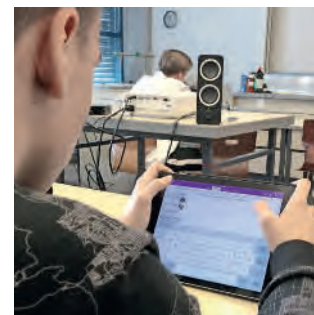
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12
E-Mail schulblatt@vsdruck.ch

Administration: Sonja Rohner
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12
E-Mail sonja.rohner@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²





30 Neues «Spezialangebot bei Hospitalisierung (SpezA Med)»
SpezA Med, das «Spezialangebot bei Hospitalisierung», erlaubt eine individualisierte schulische Begleitung der Schülerinnen und Schüler während längerer gesundheitlich bedingten Schulabwesenheiten.

31 Mitwirken – Mitentscheiden – Mittragen
Videoanalysen von Unterrichtssituationen zeigen, dass Lehrpersonen partizipative Elemente im Unterricht einfach und effektiv integrieren können.

34 Eigene wirksame Wege finden
Urs Wilhelm, ursprünglich Primarlehrer, ist seit 16 Jahren im BKS Aargau tätig. Als stellvertretender Leiter der Sektion Organisation der Abteilung Volksschule setzt er sich für die Belange von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bildungsbedarf ein

35 ICT an der Schule Erzbachtal
Digitalisierung überall – natürlich auch in der Volksschule. Die Schule Erzbachtal setzt bereits seit Jahren auf die Integration von ICT im Unterricht – mit Erfolg.

30 Neues «Spezialangebot bei Hospitalisierung (SpezA Med)»

46 Offene Stellen Solothurn

31 Mitwirken – Mitentscheiden – Mittragen
32 In der Interaktion liegt das grösste Potenzial für das Lernen
32 Freie Plätze in der Weiterbildung
33 Dezembergeschichten
33 Mit Luise den Lehrplan 21 lustvoll umsetzen

34 Eigene wirksame Wege finden

35 ICT an der Schule Erzbachtal – eine Erfolgsgeschichte
37 Vom Acker bis auf den Teller
38 Highlights von SRF mySchool
39 Chorissimo: «Chomm mer wänd es Liecht aazönde»
40 Werkbank: Ein einfaches, kleines Weihnachtsgeschenk
41 Ein Schulgarten entsteht

36 Mediothek
37 Kiosk
42 Schulblatt-Daten 2019

43 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
dubach@alv-ag.ch
scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsidentin: Dagmar Rösler
Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
r.misteli@lso.ch



Kinder sollten etwas Einzigartiges lernen



Standpunkt. Schülerinnen und Schüler sollen ihre überfachlichen Kompetenzen – nebst klassischem Wissenserwerb – erweitern, sagt Mathias Stricker, Präsident der Fraktion der Primarlehrpersonen, damit sie, wie es Jack Ma von «Alibaba» verlangt, das lernen sollen, was Maschinen nie können. Dazu brauche es aber eine qualitativ gute Feedbackkultur und vor allem vernünftige Klassengrössen, fordert Mathias Stricker.

Der CEO des grössten Handelskonzerns der Welt «Alibaba», Jack Ma, wurde auf dem Weltwirtschaftsforum 2018 in Davos gefragt, wie er zum Thema Bildung stehe. Ma antwortete: «Ändern wir nicht, wie wir unterrichten, dann haben wir in 30 Jahren grosse Probleme.» Er begründete seine Aussage mit der Digitalisierung, die bis 2030 bis zu 800 Millionen Berufe vernichten könnte. «Wir können Kindern nicht beibringen, mit Maschinen zu konkurrieren.» Weiter führte Ma aus, dass die Art, wie wir lehren und die Dinge, die wir unsern Kindern beibringen, aus den letzten 200 Jahren stammen. Für die Zukunft gleiche das aber einer Bankrotterklärung. Ma sprach sich dafür aus, dass Kinder etwas lernen sollen, was Maschinen niemals können und was sie von diesen

unterscheidet – auch in Zukunft. Als Beispiele nannte er «Werte, Überzeugung, unabhängiges Denken, Teamwork, Mitgefühl» – Dinge, die nicht durch reines Wissen vermittelt werden. «Alles, was wir lehren, muss unterschiedlich von Maschinen sein, damit diese die Kinder nicht einholen.» Mit Fächern wie Sport, Musik und den Künsten könne man sicherstellen, dass Menschen anders seien.

Die sogenannten Soft Skills wurden lange Zeit vor allem in Wirtschaftskreisen belächelt. Anscheinend findet dort aber langsam ein Umdenken statt. In der Schweiz wurden die «weichen» Faktoren in vielen vorangehenden Bildungsplänen bereits explizit erwähnt. Mit dem Lehrplan 21 wird diesen Faktoren mit den überfachlichen Kompetenzen (personale, soziale, methodische Kompetenzen) noch mehr Gewicht verliehen, was ich sehr begrüsse. Der klassische Wissenserwerb soll richtigerweise weiterhin seine Wichtigkeit behalten, aber vermehrt sollen die Schülerinnen und Schüler fachliche und überfachliche Kompetenzen entwickeln und diese erweitern. Dazu müssen sie Rückmeldungen erhalten.

Damit diese Feedbacks für die Kinder und Jugendlichen gewinnbringend sind, muss eine möglichst vielfältige Beurteilung möglich sein, formativ wie summativ, mündlich und schriftlich. Entscheidend für die Fortschritte der Kinder und Jugendlichen sind das Aufzeigen ihrer Entwicklung und das Gespräch darüber, wie es weitergehen kann. Für eine qualitativ gute Feedbackkultur müssen solche Gespräche regelmässig stattfinden können, was von den Unterrichtenden viel organisatorisches Geschick braucht. Hier spielt die Klassengrösse eine zentrale Rolle. Wenn wir unsere Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg vermehrt individuell

begleiten, sind vernünftige Klassengrössen das A und O für ein gutes Gelingen. Ziemlich irritierend ist es, wenn BildungsökonomInnen davon sprechen, dass der Lernerfolg nicht von der Klassengrösse abhängig sei. Ich finde, dass es, wenn es um die überfachlichen Kompetenzen geht, sehr entscheidend ist, wie viel Zeit eine Lehrerin oder ein Lehrer für ein einzelnes Kind aufbringen kann. John Hattie, Professor für Erziehungswissenschaften, legt zwar in seinen Studien dar, dass Lernerfolg in der Schule stark abhängig von den Lehrerinnen und Lehrern und nicht von der Klassengrösse sei. Die Lehrperson solle sich als Regisseur verstehen, welcher die Klasse im Griff und jeden Einzelnen stets im Blick habe. Ob das aber mit 25 Kindern in der Klasse möglich ist? Und ob die Lehrerinnen und Lehrer dabei noch gesund bleiben?

Aus meiner Sicht müssen die schulischen Rahmenbedingungen die Lehrerinnen und die Lehrer so unterstützen, dass diese die Möglichkeit zur vielfältigen Interaktion auch wahrnehmen können. Denn – wie gesagt – auf die Lehrerin und den Lehrer kommt es an – und dann ist es entscheidend, wie es diesen mental, psychisch und physisch geht.

Ich bin überzeugt, dass die Beziehungsarbeit auch mit der Digitalisierung der Schule die wichtigste Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer bleibt, ja, noch wichtiger werden wird, damit die Kinder und Jugendlichen einzigartig bleiben und sich von den Maschinen unterscheiden können.

Mathias Stricker

Link: [YouTube/Jack Ma – Bildung](https://www.youtube.com/watch?v=...)

« Vernünftige Klassengrössen sind das A und O für ein gutes Gelingen. »

Vertiefte Diskussion dank neuer alv-Plattformen

GL alv. Der alv als Berufsverband ist darauf angewiesen, dass wichtige Themen, die die Mitglieder in deren Alltag beschäftigen, den Weg in die Geschäftsleitung (GL) und den Verbandsrat finden. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, hat der Verbandsrat Plattformen für die verschiedenen Stufen als Bindeglied zwischen den alv-Mitgliedern und den Gremien ins Leben gerufen.

In den Plattformen «Kindergarten/Primarschule», «Sekundarstufe I» und «Sekundarstufe II» sind alle interessierten Fraktionen und Mitgliedsorganisationen vertreten. Sie diskutieren unter der Leitung eines Mitglieds der GL die eingebrachten Traktanden. Die GL wünscht sich, dass Themen und Anliegen einzelner Mitglieder oder ganzer Schulen über die Fraktionen und Mitgliedsorganisationen eingebracht werden. Diese können während der Sitzung vertieft und von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Die Vertreterinnen und Vertreter der jeweiligen Plattform richten dann konkrete Anträge an die GL oder den Verbandsrat. Mit der kontinuierlichen Verschiebung der Entscheidungskompetenz von der kantonalen Ebene auf Gemeinde- oder Schulebene – dies unter dem Begriff «Schule vor Ort» – wird es immer wichtiger, dass Probleme, die aus Sicht der Lehrpersonen vor Ort nicht befriedigend gelöst werden können, den Weg in die kantonalen Gremien finden.

Charta der Lohngleichheit

Mit Befriedigung hat die GL zur Kenntnis genommen, dass der Kanton Aargau die Charta der Lohngleichheit unterzeichnet hat. Er will damit nach eigenen Angaben seine Vorbildfunktion wahrnehmen und die Umsetzung der Lohngleichheit in seinem Einflussbereich unterstützen. Mit Blick auf die geplante Entwicklung eines neuen Lohnsystems für die Lehrpersonen ist diese Erklärung für die vom Bundesgericht anerkannten Frauenberufe von grosser Bedeutung. Es darf in Zukunft nicht mehr vorkommen, dass Frauenberufe, verglichen mit anderen Berufen mit dem gleichen Anforderungsniveau, schlechter entlohnt werden. Der



Mit den alv-Plattformen pro Stufe können Anliegen vertieft diskutiert werden. Foto: AdobeStock.

alv erwartet mit Spannung die Auswirkungen der Charta für Lohngleichheit auf den Bildungsbereich.

SHP-Lehrpersonen ohne Ausbildung

Die Besetzung von vakanten Stellen für Schulische Heilpädagogik (SHP) mit ausgebildeten Lehrpersonen ist für viele Schulen schwierig bis unmöglich. Die dreijährige Ausbildung, die mit einem Master abschliesst, scheint vor allem aus finanzieller Sicht zu wenig attraktiv zu sein, um genügend Interessentinnen und Interessenten anzulocken. Speziell an der Oberstufe, an der eine SHP-Lehrperson nach der Ausbildung gleich viel verdient wie vorher, fehlen verständlicherweise die qualifizierten Lehrpersonen. Trotz dieser Umstände haben diplomierte SHP-Lehrpersonen Schwierigkeiten, eine passende Stelle zu finden, wenn sie sich nicht mit einem Kleinstpensum zufriedengeben wollen. Dies liegt daran, dass die Schulpflegen in der Not unausgebildete Lehrpersonen anstellen und dies

oft mit unbefristeten Verträgen. Diese können später nicht gekündigt werden, auch wenn dann qualifizierte Lehrerinnen oder Lehrer zur Verfügung stehen würden. Die alv-GL fordert deshalb, dass unausgebildete Lehrpersonen, die sich nicht verpflichten, die Ausbildung innert nützlicher Frist nachzuholen, nur befristet angestellt werden dürfen. Leider konnte sich das Departement für Bildung, Kultur und Sport bis heute nicht dazu durchringen, in dieser Richtung Vorgaben zu machen, die Lehrpersonen mit Ausbildung bevorzugen würden.

Hauswirtschaft im Übergang

Im neuen Aargauer Lehrplan wird das Fach Hauswirtschaft eine veränderte und erweiterte Funktion erhalten. Weiterhin hat der praktische Unterricht eine grosse Bedeutung, allerdings wird der theoretische Teil im neuen Fach «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (WAH) grösseren Raum einnehmen. Die Lektionen, die heute nur im 7. Schuljahr (Bezirksschule)

Abschaffung der Schulpflegen: Die Botschaft ist zu wenig konkret

oder im 8. Schuljahr (Sekundarschule, Realschule) erteilt werden, verteilen sich in Zukunft auf alle Schuljahre der Oberstufe. Dass der neue Lehrplan an der Sekundarstufe I in Etappen eingeführt wird, hat zur Folge, dass die Pensen der WAH-Lehrpersonen während dieser Zeit erheblich schwanken. Vor allem im Schuljahr 2020/21 stehen viel weniger Lektionen zur Verfügung als vorher und nachher. Wenn Schulen viele WAH-Monofachlehrpersonen angestellt haben, stehen sie vor einem grossen Problem: Sie müssen unter Umständen Lehrpersonen entlassen, die sie später wieder brauchen. Bei umfangreichen Projekten, wie der Einführung eines neuen Lehrplans, steckt der Teufel oft im Detail, hier allerdings einem Detail, das individuell existenzbedrohend sein kann.

Die GL erwartet einerseits von den Lehrpersonen und den Schulen die notwendige Flexibilität, andererseits vom Departement BKS, dass es im Einzelfall realistische Möglichkeiten aufzeigt, wie mit dieser schwierigen Situation umgegangen werden kann, ohne das Risiko ganz auf die Angestellten abzuwälzen.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 12. November.

Verbandsrat. An der letzten alv-Verbandsratssitzung gab die Anhörung zu den Führungsstrukturen an der Volksschule zu reden. Der Verbandsrat kann einer Vereinfachung der Steuerung der Schulen zustimmen, kritisiert aber, dass in der regierungsrätlichen Botschaft viele Fragen offenbleiben.

Das heutige System mit Schulpflege wird von den Verbandsratsmitgliedern oft als schwerfällig und ineffizient erlebt: Die vielen Schnittstellen führen zu Konflikten und die Entscheidungswege sind oft zu lange. Mangelhaft sei im jetzigen System insbesondere auch, dass strategische und finanzrelevante Entscheide nicht von derselben Behörde verantwortet würden. Wie die neue Struktur ausgestaltet werden soll – dies führt der Regierungsrat nun aber in seiner Botschaft zu wenig differenziert aus, etliche Fragen bleiben offen, so auch die sehr wichtige nach den konkreten Zuständigkeiten. Eine kaum erkannte Problematik ist zudem diejenige der Machtballung – zu viel Macht könnte sich auf einer Person konzentrieren. Die Möglichkeit, bestimmte Entscheide delegieren zu können, muss differenzierter ausgeführt werden. Der alv erwartet dazu seitens Kanton eine für alle Schulen geltende Kompetenzmatrix sowie eine Klärung der Frage, wer in welchem Fall die erste Beschwerdeinstanz sein soll. Lehrpersonen erleben ihre heutige Schulpflege oftmals unterstützend, was für die Führung einer Organisation mit komplexen Aufgabestellungen und Herausforderungen als wichtig beurteilt wird. Aus diesem Grund erachtet der Verbandsrat die Bildung einer Schulkommission als

sinnvoll, die etwa aus Fachleuten aus den Bereichen Human Resources, Finanzen, Personalrecht, Pädagogik besteht und nicht primär politisch zusammengesetzt ist.

Der alv begrüsst die Beibehaltung der Bezirksschulräte, da sie als kompetent und unterstützend wahrgenommen werden.

Erziehungsrat und Berufsbildungskommission

Die vorgesehene Zusammenführung von Erziehungsrat und Berufsbildungskommission ist wenig sinnvoll: Die beiden Gremien agieren auf unterschiedlicher Ebene und können daher nicht gleichgesetzt werden. Es ist sicher sinnvoll, dass eine Kommission für alle Fragen rund um die Berufsbildung dem Regierungsrat als Beratung und Ansprechgremium dient. Analog dazu existieren im Bereich der Volksschule ebenfalls aus Fachleuten zusammengesetzte Kommissionen zu spezifischen Fragestellungen.

Der Erziehungsrat soll ein übergeordnetes Gremium bleiben, weiterhin durch den Grossen Rat gewählt und mit definierten Kompetenzen ausgestattet. Sinnvoll wäre es, so die Haltung des alv, dass der Erziehungsrat mit Mitgliedern aus dem Berufsbildungsbereich ergänzt wird. Es ist nicht einzusehen, dass die Mittelschulen vertreten sind, die Berufsbildung jedoch nicht.

Schulleitungen stärken

Lehrpersonen dürfen mit Recht auf eine kompetente und verfügbare Schulleitung zählen, daher unterstützt der Verbandsrat die Aufstockung der Pensen der Schulleitungen. Er ist sogar der Meinung, dass die vorgesehenen zehn Prozent mit grösster Wahrscheinlichkeit nicht reichen und weiter ausgebaut werden müssten. Schliesslich fordert der Verbandsrat – zum wiederholten Mal – eine Ombudsstelle, an die sich insbesondere Eltern und Lehrpersonen im Konfliktfall wenden können. Viele Streitigkeiten könnten so viel niederschwelliger geklärt werden.

Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

Aus der alv-Verbandsratssitzung vom 7. November.



Neues System ohne Schulpflege: Lehrerinnen und Lehrer wünschen sich klare Zuständigkeiten.
Foto: AdobeStock.

Höhere Jahresbeiträge gutgeheissen

DV alv. 107 alv-Delegierte genehmigten an der Delegiertenversammlung vom 31. Oktober das Protokoll, den Geschäftsbericht, den Revisionsbericht, das Budget und die Jahresbeiträge 2019/20 einstimmig. Letztere werden erstmals seit zehn Jahren erhöht.

Kathrin Scholl stellte den Geschäftsbericht 2017/2018 vor, der wie jedes Jahr gestalterisch ein bestimmtes Thema aufnimmt: Dieses Mal fotografierte Simon Ziffermayer im Gönhard Schulhaus in Aarau zu den Themen «Unterstützung, Beratung, Logopädie». Der Geschäftsbericht fokussiert auf drei inhaltliche Brennpunkte: den neuen Aargauer Lehrplan, den Bildungsabbau und die Teilpauschalierung der «verstärkte Massnahmen»-Lektionen (VM).

Jahresrechnung 2017/18

Die alv-Jahresrechnung schliesst mit einem Verlust von 19800 Franken, der sich begründen lässt durch weniger Mitgliederbeiträge (viele neu pensionierte Lehrpersonen) und keinen Ertrag aus den Wertschriften. Die Rechnung entlastet haben die tieferen Kosten für Kampfmassnahmen und Kampagnen sowie der LCH-Beitrag von 50000 Franken für die Lohnklage. Mehrkosten hingegen entstanden für die neue Mitgliederverwaltung. Ingesamt, so das Fazit von Manfred Dubach, sei der alv nahe am Budget geblieben. Das Eigenkapital des Verbands beträgt 985000 Franken.

Der Hilfsfonds, eingerichtet für Menschen, die eine finanzielle Unterstützung oder auch Überbrückungsrenten benötigen, blieb praktisch unverändert, das Kapital beträgt derzeit 171300 Franken.

alv-Budget alv 2018/19

Der Voranschlag für das Verbandsjahr 2018/19 sieht einen Verlust von 44000 Franken vor. Infolge zahlreicher Pensionierungen und Stellenwechsel in andere Kantone ist die Anzahl der Mitglieder zurückgegangen, die Rekrutierung junger Kolleginnen und Kollegen fällt zunehmend schwerer. Die höheren Ausgaben gegenüber dem Vorjahr hängen haupt-



Geschäftsführer Manfred Dubach präsentierte die Zahlen des Geschäftsjahres 2017/18, das Budget 2018/19 und machte einen Ausblick auf 2019/20.



Kathrin Scholl stellte den Geschäftsbericht vor.

Jahresbeiträge 2019/20

Jahresbeitrag für Mitglieder mit weniger als 33%-Anstellung	165 Franken
Jahresbeitrag für Mitglieder zwischen 33%- und 66%-Anstellung	215 Franken
Jahresbeitrag für Mitglieder mit mehr als 66%-Anstellung	245 Franken
Freimitglieder (ohne Anstellung und Verdienst, z.B. Urlaub, Studium, Familienfrau oder -mann, arbeitslos)	100 Franken

Mitglied ohne SCHULBLATT

Mitglied ohne SCHULBLATT* 33%- bis 66%-Anstellung	185 Franken
Mitglied ohne SCHULBLATT* >66%-Anstellung	215 Franken

Pensionierte und Ehrenmitglieder sind beitragsfrei. Sie abonnieren das SCHULBLATT freiwillig (Jahresabo: 56 Franken)

*Dies ist nur möglich, wenn das SCHULBLATT bereits an dieselbe Adresse geliefert wird.

Jahresbeiträge AMV/VAL/VLBA

alv-Mitgliederbeitrag	*204 Franken / *174 Franken / *145 Franken
-----------------------	--

* Die Beiträge sind reduziert, da diese Verbände schweizerisch organisiert sind und nicht ausschliesslich beim LCH (sie bezahlen nur den halben LCH-Beitrag).

Fraktionsbeiträge 2019/20

Die Fraktionsbeiträge für das Verbandsjahr 2019/20 bleiben unverändert gegenüber dem Vorjahr:

Jahresbeitrag für Mitglieder mit weniger als 33%-Anstellung	40 Franken
Jahresbeitrag für Mitglieder zwischen 33%- und 66%-Anstellung	50 Franken
Jahresbeitrag für Mitglieder mit mehr als 66%-Anstellung	60 Franken

sächlich mit dem Wegfall der Stelleninsetate des BKS im SCHULBLATT und den damit verbundenen höheren Kosten für das SCHULBLATT zusammen. Zudem fallen die Kosten für das 125-Jahr-Jubiläum in diesem Jahr einmalig an.

Jahresbeiträge 2019/20

Nach Ankündigungen im Vorjahr, die Mitgliederbeiträge zu erhöhen, wird dies nun umgesetzt. Die Erhöhung ist notwendig, um die höheren Beiträge an den LCH, den Mehraufwand der alv-Geschäftsführung und die fehlenden Einnahmen des SCHULBLATTS (vgl. oben) wettzumachen. Die Jahresbeiträge werden insgesamt um 15 Franken pro Mitglied erhöht. Die Fraktionsbeiträge bleiben unverändert.

Irene Schertenleib, Manfred Dubach

Grünes Licht für eine neue alv-Fraktion

Die alv-Geschäftsleitung ergänzte die DV-Traktandenliste mit einem weiteren Traktandum: «Kompetenzerteilung an den Verbandsrat zur Aufnahme einer neuen Fraktion». Anlass ist die Mitgliederversammlung der Sportlehrer (AVSS), die über die Umwandlung in eine alv-Fraktion befinden wird (vgl. nebenstehenden Beitrag). Die Delegiertenversammlung erteilte dem Verbandsrat dafür grünes Licht.

Fraktionsbildung in die Wege geleitet

AVSS. Nach ausgiebiger Diskussion stimmte die Mitgliederversammlung vom November konsultativ beinahe einstimmig dafür, den Verein in eine alv-Fraktion umzuwandeln. Der Vorstand wird im kommenden Frühling deshalb eine Versammlung zur Fraktionsbildung einberufen. Was lief sonst noch im Vereinsjahr AVSS 2017/2018? – Reto Bolliger fasst zusammen.

Im Vereinsjahr 2017/2018 traf sich der Vorstand zu fünf regulären Sitzungen, eine sechste fand in gemütlichem Rahmen statt. Dazu kamen weitere Sitzungen ausserhalb des Vorstandes in verschiedenen Stufen- und Fachverbänden sowie Themen- und Projektgruppen. Nachdem die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbands für Sport in der Schule (SVSS) 2017 pauschale Beiträge beschloss, wurden diese 2018 wieder aufgehoben. Damit der SVSS-Vorstand aber weiter kostendeckend arbeiten kann, muss der Beitrag ab 2019 erhöht werden.

Grosses Interesse an der Vorstandsarbeit

Besonders erfreulich war in diesem Vereinsjahr das Interesse an der Vorstandsarbeit. Bereits an der letzten Mitgliederversammlung kamen Matthias Hügli, Antonino Giangreco und Christine Brozzo in den Vorstand. Zudem konnte mit Marianne Schindelholz ein weiteres Vorstandsmitglied gewonnen werden, was uns besonders freut, da sie an der Primarschule unterrichtet.

Das vielfältige Weiterbildungsangebot, welches in Zusammenarbeit mit der PH FHNW entwickelt wird, wurde ausgiebig genutzt. Das Programm für das kommende Jahr wurde bereits veröffentlicht. Das Kursbuch wird in den Lehrerzimmern der Stufe Sek II aufgelegt, da diese Sportlehrpersonen keinen persönlichen Versand erhalten.

Vergangenen Mai gab die Beauftragte für Öffentlichkeit und Datenschutz das Merkblatt «Videoaufnahmen im Sportunterricht an Schulen» heraus. Auf unserer Website haben wir ergänzende Informationen dazu veröffentlicht, die laufend aktualisiert werden. Es ist ein entsprechender Link zum Merkblatt vorhanden.



Reto Geissmann durfte den AVSS-AWARD 2018 für das tägliche Lauftraining mit seiner Klasse entgegennehmen. Foto: Simone Bachmann.

Wir möchten darauf hinweisen, dass sich das besagte Merkblatt in erster Linie an unsere Schülerinnen und Schüler und deren Erziehungsberechtigte richtet. Sie sollen damit über ihre Rechte aufgeklärt werden. Es handelt sich nicht um einen Leitfaden für den Einsatz von Videoaufnahmen im Unterricht oder den Umgang damit. Zum Thema wird im Weiterbildungsprogramm 2019 eine praxisbezogene Weiterbildung angeboten.

AVSS will alv-Fraktion werden

Im letzten Jahr beauftragte die Mitgliederversammlung (MV) den Vorstand abzuklären, was es für den AVSS bedeuten würde, eine Fraktion des alv zu werden. Einerseits wurde mit dem Zentralvorstand SVSS abgeklärt, ob dies die Statuten überhaupt zulassen. Andererseits fand ein Gespräch mit Manfred Dubach vom alv statt. Dabei wurden sowohl Vor- als auch Nachteile diskutiert. Aufgrund dieser Abklärungen und der Erfahrungen, die bisher gemacht wurden, beschloss der Vorstand, der MV den Antrag zu stellen, eine Fraktion zu bilden. Nach ausgiebiger Diskussion stimmte diese konsultativ beinahe einstimmig für die Fraktionsbildung. Der Vorstand wird alles Notwendige vorbereiten und im Frühling eine Versammlung zur Fraktionsbildung einberufen.

Reto Bolliger

«Ein richtiger und wichtiger Meilenstein»

Interview. Die Schule Gebenstorf nahm als eine von elf Schulen am zweijährigen Pilotprojekt des Kantons zur «Neuen Ressourcierung Volksschule» (NRVS) 2016/17 teil. Der Schlussbericht des Büros für Arbeits- und sozialpolitische Studien (BASS) des Instituts für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie (IBB) der PH Zug liegt vor, den dieses im Auftrag des Kantons Aargau erstellt hat. Grund genug, einem der teilnehmenden Schulleiter, René Keller, Fragen zum Projekt und zu den von befragten Lehrpersonen geäusserten kritischen Punkten zu stellen.

Die Schlussergebnisse der externen Evaluation zeigen, dass die vom Schulversuch angestrebten primären Ziele erreicht worden sind: Die teilnehmenden Schulleitungen schätzen die höheren Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort und die Zunahme der Planungssicherheit mit der neuen Ressourcensteuerung. Doch die im Projekt involvierten Lehrerinnen und Lehrer haben sich in verschiedenen Punkten auch kritisch geäussert. Das SCHULBLATT hat René Keller, Schulleiter in Gebenstorf, darauf angesprochen.

Irene Schertenleib: René Keller, welches Fazit ziehen Sie für Ihre Schule, die am Pilotprojekt «Neue Ressourcierung Volksschule» teilgenommen hat?

René Keller: Die Neue Ressourcierung ist ein wichtiger und richtiger Meilenstein in der Entwicklung zur teilautonomen Schule: Das System ermöglicht, die Ressourcen zielgerichtet für die Schülerinnen

und Schüler adäquat einzusetzen ohne komplizierte und aufwändige Wege. Für Schulleitungen bedeutet dies, dass sie das, was sie steuern, selber verantworten. Sie entscheiden, ob sie einen Teil der Ressourcen zurückbehalten für den Fall, dass es unterjährig Änderungen gibt, auf die sie schnell reagieren können wollen. Für unsere Schule hat sich dies bis heute auf mehrfache Weise ausbezahlt. Als Schulleiter würde ich nicht mehr zum aktuell gültigen Ressourcenweg zurück wollen.

Können Schulleiter die unterjährigen Änderungen genügend gut planen?

Ich denke, grundsätzlich schon. Für neu eingesetzte Schulleitungen wird dies eine Herausforderung sein, weil sie noch nicht so genau abschätzen können, wie viel von den gesprochenen Ressourcen sie auf die Seite legen müssen oder dürfen. Im zweiten Jahr sieht man eher, in welche Richtung es geht. Der Vorteil ist: Wenn die Ressourcen nicht benötigt werden, verliert man sie nicht, sondern kann sie ins nächste Kalender- oder Schuljahr hinübernehmen. Sie müssen nicht «verbraten» werden. Dies gibt Spielraum für das Folgehalbjahr.

Welche Fragestellungen waren für Sie vor dem Projektstart wichtig?

Ich hatte keine spezifischen Fragestellungen. Was mich am früheren Prozess geärgert hat, war der Verlust von Stunden: Wenn wir die Sozialindex-Lektionen bis Dezember nicht verwendet hatten, waren sie weg. Das finde ich kontraproduktiv und nicht sinnvoll. Dies war auch der Beweggrund dafür, weshalb ich im Pilotprojekt mitmachen wollte. Ein weiterer Punkt ist, dass ich als Vorstandsmitglied des Verbandes Schulleiterinnen und Schulleiter des Kantons Aargau (VSLAG) mit-helfen möchte, Überlegungen über all-fällige Friktionen anzustellen im Hinblick auf die flächendeckende Einführung.

Darauf kommen wir noch zurück – können Sie als Schulleiter den konkreten Bedarf der einzelnen Klasse feststellen oder braucht es im neuen System mehr Kooperation und neue Kommunikationsgefässe zwischen Schulleitung und Lehrpersonen?

Nein. An unserer Schule nutzen wir die bisherigen Planungsgefässe: Im Dezember frage ich die Lehrpersonen jeweils nach ihren Pensenwünschen und danach, ob sie im neuen Schuljahr noch dabei sind. Damit kenne ich die entsprechenden Bewegungen ungefähr. Darauf aufbauend habe ich eine erste Planung erstellt und anschliessend mit jeder Stufe – Kindergarten, Primarstufe, Oberstufe, TW-Lehrerinnen – separate Sitzungen für die Pensenbesprechungen geführt. Dieser Prozess ist unverändert und geschieht unter Einbezug der Lehrpersonen.

Dann ist dies konfliktfrei abgelaufen?

Ja, ziemlich. Klar gab es Einzelne, die fanden, sie hätten gerne noch mehr Lektionen erhalten an der Pensensitzung. Aber ihnen konnte ich entgegenkommen, indem ich ihnen beispielsweise zu einem späteren Zeitpunkt DaZ-Lektionen zusprechen konnte. Ich erlebte diesbezüglich keine grossen Konflikte, vielleicht auch, weil ich die Personalverantwortung alleine inne habe, dies vereinfacht vieles.

Sind während des Pilotprojekts neue Lernformen wie Lernateliers, Lernwerkstätten oder mehr Teamteaching entstanden?

Ja, es kommt zu mehr Teamteaching, und wir haben in fünf Abteilungen der 1. bis 3. Primarschulklassen begonnen, mit altersdurchmischem Lernen (AdL) zu arbeiten und dabei auch Mischformen auszuprobieren. Mit gewissen Rahmenbedingungen – Parallellegung der Stundenpläne, tiefere Schülerzahlen als üblich – haben wir die komplexere Unterrichtsform für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen gewinnbringend umsetzen können. Wir konnten im Kindergarten zusätzliche Assistenzen bewilligen, vorwiegend für den Start im ersten Quartal. Dies entlastete den Arbeitsalltag der Kindergärtnerinnen sehr. Die Logopädiestunden passen wir unabhängig vom Kontingent an, damit die Schülerinnen und Schüler keine lange Wartezeit haben für den Therapiebeginn. Auf der Oberstufe haben wir den Musikunterricht im Teamteaching finanziert. Dies sind einige Beispiele aus unserer Schule. Mit der Neuen Ressourcierung habe ich als Schulleiter die Möglichkeit



René Keller, Schulleiter.



Die Schule Gebenstorf war eine der elf Pilot-schulen, die am Projekt «Neue Ressourcierung Volksschule» teilgenommen haben. Fotos: Irene Schertenleib.



erhalten, für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen eine Win-win-Situation zu schaffen, ohne vorher eine Eingabe im BKS tätigen zu müssen mit ungewissem Ausgang.

Gemäss Schlussbericht fühlte sich die Mehrheit der Lehrpersonen am Ressourcierungsprozess nicht beteiligt. Nur rund 21,8 Prozent der Befragten wussten, ob an ihrer Schule für die Verteilung der Ressourcen Schwerpunkte definiert respektive eine Strategie festgelegt wurde. Was entgegnete Ihnen?

Ich kann mir das gut vorstellen. Ich vermute, dass unsere Lehrerinnen und Lehrer in Gebenstorf auch nicht genau wissen, wo unsere Schwerpunkte liegen, denn es ist eine Führungsaufgabe, die Ressourcen so zu verteilen, dass es für die Kinder stimmt. Dass die Lehrpersonen damit nicht behelligt werden, ist eine Entlastung für sie. Die Strategien entstanden bei uns

übrigens erst, als wir merkten, wie gross der Spielraum wirklich ist.

Sie interpretieren die Aussagen also nicht defizitorientiert, sondern als Resultat eines natürlichen, organisatorischen Prozesses?

Ja. Ich glaube, wenn Sie meine Lehrpersonen fragen würden, ob im Projekt neu eingeführtes für sie negativ herausgekommen ist, oder ob das Vertrauen in die Schulleitung nicht da gewesen ist, würden sie verneinen. In einer kleinen Schule können Sie diese Fragen im Kollegium besprechen, ab einer bestimmten Grösse geht das nicht mehr.

Es scheint an Ihrer Schule ein grosses Vertrauensverhältnis zu geben ...

... ja, das ist so, gegenseitig. Ohne dieses gegenseitige Vertrauen möchte ich eine Schule nicht führen.

Aber es ist doch bemerkenswert, dass 55 Lehrpersonen im Schlussbericht die auftretenden Probleme nach Kategorien beurteilt haben und am häufigsten genannt wurden «unklare Strategie, Intransparenz» (31,5 Prozent) sowie «unklare / nicht gerechtfertigte Ressourcenverteilung» (22,2 Prozent). Was sagen Sie dazu?

Zu mir ist nie ein Lehrer gekommen und hat gesagt: «Dort hast du Ressourcen gesprochen und mir gibst du sie nicht.» Im Gegenteil: Wenn die Lehrpersonen ihre Anliegen gut begründen konnten, konnte ich meist in Aussicht stellen, dass wir innerhalb von ein bis zwei Wochen

«**Mit der Neuen Ressourcierung habe ich als Schulleiter die Möglichkeit erhalten, für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen eine Win-win-Situation zu schaffen, ohne vorher eine Eingabe im BKS tätigen zu müssen mit ungewissem Ausgang.**»

versuchen würden, etwas auf die Beine zu stellen. Negative Rückmeldungen sind zumindest nicht zu mir gedrungen, und ich habe auch nicht den Eindruck, dass es diesbezüglich im Kollegium ein Problem gab. Im Gegenteil, ich muss immer wieder einzelne Lehrerinnen und Lehrer bitten, weitere Stunden zu übernehmen, damit nicht eine zusätzliche Lehrperson in der Klasse ist. Es ist aber klar: Die Übersicht darüber, ob ich noch fünf Lektionen vergeben könnte und noch nicht vergeben habe, kommuniziere ich nicht. Insofern könnte man von Intransparenz sprechen. Aber letztlich trage ich als Schulleiter die Verantwortung für die Verteilung der Pensens.

Etliche Lehrer hegen die Befürchtung – und übrigens auch der alv –, dass Schulleitungen zu stark mit den Pensens der Lehrpersonen jonglieren könnten, um zu für sie besseren Einteilungen zu kommen. Ist die Pensensicherheit gefährdet?

Nein, das glaube ich nicht. Wir Schulleitungen können es uns nicht leisten, irgendwelche Spielchen zu machen. Es kommt darauf an, ob eine Schule schrumpfen muss oder wachsen kann. Wächst sie, ist die Pensensicherheit für Lehrpersonen höher. Muss sie schrumpfen, muss die Schulleitung irgend jemandem etwas wegnehmen. Das kann man entweder im Kollegium lösen oder man sagt: Nein, wir müssen eine Klasse schliessen – also gibt es das Pensum nicht mehr. Grundsätzlich gilt: Breit ausgebildete Lehrpersonen haben eine grössere Pensensicherheit als solche, die nur zwei Fächer erteilen können.

Die Verantwortung und die geforderte Kompetenz der Schulleitungen ist hoch, viele Lehrpersonen finden auch, dass Schulleitungen ein pädagogisches Verständnis respektive Unterrichtserfahrung mitbringen müssen. Sehen Sie das auch so?

Ja, das ist grundsätzlich auch meine Haltung. Trotzdem haben wir als Schulleitungsverband nie gefordert, es dürfen nur ehemalige Pädagogen eine Schulleitungsfunktion übernehmen. Für geeignete ehemalige Lehrpersonen kann es einfacher sein, eine Schule zu leiten, als für Perso-

nen, die noch nie unterrichtet haben. Gute Führungspersonen können auch einen anderen Background mitbringen. Es werden Schulleitungen kommen, die das Pensensystem, wie es bisher gelebt wurde, nicht kennen. Aus diesem Grund ist es wichtig, seitens BKS Parameter festzulegen, die Schulleitende einhalten müssen.

Stichwort BKS: Das Departement hat das Pilotprojekt intensiv begleitet und konnte die elf Schulen sehr gut unterstützen, wie die Rückmeldungen zeigen. Welche konkreten Unterstützungsangebote haben Ihnen hier besonders geholfen?

Der Austausch mit dem Departement war hilfreich, dann wurde auch ein Werkzeug für die Pensensplanung entwickelt, das unterstützt. Ich hatte zuvor selber für meine Schule schon eines entwickelt.

Meinen Sie ein Planungstool?

Ja, ich habe ein Mac-kompatibles «Personalplanungstool» entwickelt, weil dasjenige, welche das BKS allen Schulen zur Verfügung gestellt hat, nur auf dem PC läuft. Wir sind aber eine Mac-Schule. An vielen Schulen wird heute schon mit Excel-Tabellen gearbeitet, die spezifisch an die jeweiligen Bedürfnisse der Schule angepasst sind. Viele werden diese verwenden, um einzusteigen. Ein Kollege und ich arbeiten im BKS beratend mit bei der Entwicklung eines Tools auf Basis von ALSA. Ziel ist es, dass das Tool anschliessend von möglichst vielen Schulen verwendet werden kann.

Dass der Kanton elf Pilotschulen gut unterstützt hat, ist klar, aber bei der Einführung im ganzen Kanton 2020/21 werden dies über 200 Schulen gleichzeitig tun. Wird die Unterstützung des BKS dann noch gleichermassen funktionieren, was denken Sie?

Das weiss ich nicht. Sicher nicht im bisherigen Ausmass. Viele Schulleitungen konnten im September an der Schulleitertagung erfahren, wie wir Schulen das Pilotprojekt umgesetzt haben. Nun informieren noch vier Schulleitungen die Schulpflegepräsidien über ihre Erfahrungen im Projekt. Vermutlich wird es nächsten Herbst nochmals eine Tagung für die Schulleitungen geben, an der hoffentlich

auch das ALSA-basierte Tool vorgestellt werden kann. Wir Pilotschulen werden sicher auch mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. Ich könnte mir auch vorstellen, dass es Weiterbildungskurse gibt für die Nutzung des Tools. Als Verband haben wir uns dafür eingesetzt, dass den Schulen möglichst früh mitgeteilt wird, wie viele Ressourcen sie haben werden. Das entspannt und hilft bei der Planung. Das BKS hat diese Bitte aufgenommen und bereits erste Informationen geliefert.

Der alv geht davon aus, dass mit mehr Konflikten zu rechnen ist bei der Einführung und fordert eine Ombudsstelle für Lehrpersonen, aber auch für Schulleitungen. Wird es Ihrer Meinung nach mehr Schwierigkeiten geben?

Ich kann mir vorstellen, dass die Einführung der neuen Ressourcierung nicht überall unproblematisch verläuft, aber man sollte nicht Angst haben davor. Meine Empfehlung an alle Schulleitungen wäre: «Setzt mit der neuen Ressourcierung zuerst einmal um, was ihr im vorherigen Schuljahr gemacht habt und macht erste Erfahrungen, bevor ihr neue Projekte startet.» Denn der Spielraum ist grundsätzlich klein. «Geben» und «Nehmen» halten sich die Waage. Erschwerend kommt hinzu, dass dann gleich mit anderen Stundendotationen gerechnet werden muss wegen der Einführung des Lehrplans 21.

Mit einer Ombudsstelle habe ich meine Mühe, besonders, wenn sie dann noch gleichzeitig für Lehrpersonen und Schulleitungen da sein soll. Das würde meiner Meinung nach nicht funktionieren und bringt hier nichts.

Interview: Irene Schertenleib

Welche Erfahrungen Lehrpersonen im Pilotprojekt gemacht hat, lesen Sie in SCHULBLATT 20 vom 14. Dezember. Ausserdem äussert sich auf Seite 15 in dieser Ausgabe alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi in einem Kommentar zu den Ergebnissen des Berichts.

Beitrittserklärung alv

Ich werde Mitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv. Meine derzeitige Vertragsanstellung beträgt ___ Prozent (<33 %, 33–66 %, >66 %) und gemäss Statuten werde ich zwingend auch Mitglied in mindestens einer dieser alv-Mitgliedorganisationen:

	<33 %	<66 %	>66 %
<input type="checkbox"/> Fraktion Kindergarten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein Aargau PLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Sek1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein Aargau BLV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau BPISSAG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Heilpädagogik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Technische Gestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverein für Textiles Werken ALV/TW	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Aargauischer Verein für Sport in der Schule AVSS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Beratungsdienste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Musik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Hauswirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verband der Dozierenden der Pädagogischen Hochschule FHNW (VDNW)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellte und Lehrer/innen Liebegg all	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> LBG AG Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung und Kunst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion ksb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Fraktion Kaufmännische Berufsschulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Verband der Lehrpersonen an Berufsfachschulen im Aargau VLBA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich habe eine Schulleitungsfunktion inne und bin an Informationen und Vergünstigungen für alv-Schulleitungen interessiert.

Bemerkungen: _____

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geb.-Datum: _____ Schulort: _____

Datum _____ Unterschrift _____

Ja, ich wünsche die alv-News

Einsenden an

Sekretariat alv

Postfach 2114, 5001 Aarau



Mehrwert für Mitglieder:

- ▶ Sekretariat alv als unentgeltliche Auskunfts- und Beratungsstelle
- ▶ Krankenkassen-Kollektivversicherung für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit

- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Kollektiv Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen
- ▶ Eigenverlag des alv

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

Die Reform wird alle fordern

Kommentar. alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi äussert sich in ihrem Kommentar zum vorliegenden Schlussbericht der Evaluation des Schulversuchs «Neue Ressourcierung Volksschule» und benennt die Stolpersteine, die es bei einer sorgfältigen Umsetzung aus dem Weg zu räumen gilt.

Der alv befürwortet das Projekt «Neue Ressourcierung der Volksschule» grundsätzlich. Die höhere Flexibilität ermöglicht es den Schulen, im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben einen Teil der Ressourcen flexibel dort einzusetzen, wo der grösste Bedarf besteht und wo die grösste Wirkung erzielt werden kann.

Der Schlussbericht der Evaluation des Schulversuchs an elf Pilotschulen zeigt (<https://www.schulen-aargau.ch/kanton/projekte/nrvs/Pages/default.aspx>), dass auch diese der neuen Ressourcensteuerung mehrheitlich positiv gegenüberstehen. Bei genauem Hinsehen wird allerdings klar, dass das Projekt sehr anspruchsvoll ist und es viele Stolpersteine geschickt zu umschiffen gilt. Die Mehrheit (56,4 %) der Lehrpersonen gab zu Protokoll, nicht am Prozess beteiligt gewesen zu sein. Nur 22 % der Lehrpersonen waren über eine der Ressourcenzuteilung zugrundeliegende Strategie ihrer Schule informiert. Für einen Drittel der Lehrpersonen setzt die neue Ressourcierung erhöhte Anforderungen an die Kompetenzen der Schulleitungen (pädagogisches Verständnis, kompetente Abschätzung der Bedarfe, faire, transparente Zuteilung, Organisations- und Planungsfähigkeit, Diskussions- und Gesprächsbereitschaft) voraus. Insbesondere finden die Lehrpersonen der Pilotschulen auch, dass für das pädagogische Verständnis eigene Unterrichtserfahrung der Schulleitung absolut zwingend sei. Zu den meistgenannten Schwierigkeiten zählen Intransparenz, unklare Ressourcenzuteilung, falsche Versprechungen, fehlende Mitsprache und Pensensunsicherheit.



Der Einbezug der Lehrpersonen in die neue Reform ist wichtig, wenn sie gelingen soll. Foto: AdobeStock.

Der Schlussbericht zeigt deutlich:

- Die Neue Ressourcierung kann eine grosse Chance für die Schulen sein. Lektionen können zielgerichtet und wirkungsvoll eingesetzt werden. Schülerinnen und Schüler können wirksam unterstützt und neue Unterrichtsformen realisiert werden.
- Damit die Einführung gelingen kann, müssen die Schulleitungen den gesetzlich vorgesehenen Spielraum kennen und respektieren, sie müssen wissen, dass Rahmenverträge für Lehrpersonen auch weiterhin nur in wenigen Fällen möglich sind und Lehrpersonen nicht einfach Lektionen weggenommen werden dürfen, um sie anderen Lehrpersonen zu geben.
- Die hohen Anforderungen, welche die Reform an die Schulleitungen stellt, bedingt eine sorgfältige, umfassende Schulung der Schulleitungen und das Bereitstellen von Handreichungen und benutzerfreundlichen Planungs- und Verwaltungsinstrumenten.
- Die Reform, gekoppelt mit der Einführung des Neuen Aargauer Lehrplans, wird alle Lehrpersonen sehr fordern. Grosse Veränderungen können Verunsicherungen und Ängste auslösen. Der Einbezug der Lehrpersonen und eine

nach transparenten Kriterien erfolgende Lektionenzuteilung sind deshalb absolut zwingend.

Der alv ist überzeugt, dass das BKS die schlechten Werte der 2014 durchgeführten Berufszufriedenheitsstudie des LCH ernst nimmt. Die Aargauer Lehrpersonen hatten damals dem Kanton für die Umsetzung von Reformen die Note 2,9 erteilt. Dies nicht etwa, weil die Reformen inhaltlich schlecht waren, sondern weil sie schlecht und mit zu wenig Unterstützung eingeführt wurden. Die Reformen der nächsten Jahre sind zu wichtig und zu umfassend, als dass eine sehr sorgfältige Umsetzung nicht absolut zwingend wäre!

Elisabeth Abbassi, Präsidentin alv

«Die Welt zeigen, Zeichnung für Zeichnung»

GV LBG AG. Überall Zeichnungen, so weit das Auge reicht. Mit bunten Klebstreifen an den Wänden fixiert, in Skizzenbüchern aufgelegt. Zum Auftakt zur Generalversammlung (GV) vom 26. Oktober trafen sich die Mitglieder des Verbands der Aargauer Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung im Gluri-Suter-Huus in Wettingen.

Dort tauchten sie ab in die fantasievoll-witzige Bilderwelt von Miroslav Šašek, einem tschechischen Illustrator und Architekten, zeitweilig in Wettingen wohnhaft. Der Galerieleiter Dr. phil. Rudolf Velhagen führte kundig durch die aktuellen Ausstellungen: Zu Gast sind auch die Urban Sketchers Olivia Aloisi, Eva Eder und André Sandmann, die in ihren lebhaften Arbeiten eine breite Reportage unserer alltäglichen Umgebung präsentieren. Besonders begeistert hat die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Wettingen und den Urban Sketchers im Dachstock: Auf Initiative der BG-Lehrerin Marian Beck trafen sich die Kantischülerinnen und -schüler mit den Urban Sketchers zu Workshops, etwa auf dem Wettinger Wochenmarkt. So konnten Vorgehensweisen und Tricks der Profis abgeschaut und nachgeahmt werden.

Im Jahresbericht im Rahmen der GV zeigte sich, dass das vergangene Verbandsjahr als intensives Jahr in Erinnerung bleiben wird. Auf der Basis neuer Statuten traf sich der engagierte Vorstand fünf Mal, zusätzlich fand ein Treffen der BG-Lehrpersonen Sekundarstufe II statt. Die Präsidentin Lucia Schnüriger und weitere Vorstandsmitglieder tragen auf vielfältige Weise zur guten Vernetzung der BG-Lehrpersonen bei. Inhaltlich beschäftigte sich der Vorstand schwerpunktmässig mit folgenden Themen: Auswirkungen des Lehrplans 21 auf die Sekundarstufe I und II, Positionspapier zum Schulmodell 2019+ (Gymnasien und Fachmittelschulen), Einflussnahme auf den Beschluss zur Wahlpflicht BiG/Musik in der FMS als Folge einer nicht geglückten Instrumentalunterrichtsrevision.



Verbandsmitglieder besuchen die Ausstellung von Wettinger Kantischülerinnen und -schülern im Dachstock des Gluri-Suter-Huus. Foto: zVg.

Personell wird der bestehende Vorstand in seinen Funktionen bestätigt mit Ausnahme von Anja Zimmermann, die sich nach jahrelangem Engagement aus dem Vorstand zurückzieht: Wir danken Anja für ihr langjähriges Mitwirken, das wesentlich zur Konstanz des Verbandes beigetragen hat.

Als besonderes Highlight blickt der Verband auf die im Februar angebotene Weiterbildung zum 3D-Animationsprogramm «Blender» zurück. Das von Stefanie Mauroux organisierte Weiterbildungsangebot war sehr gut besucht. Für 2019 ist erneut eine Weiterbildung in Planung. An drei Abenden können Kompetenzen in den Bereichen Studiofotografie, Bildbearbeitung und «Colormangement» vertieft werden.

Die bereits im jetzigen Moment angezeigten aktuellen bildungspolitischen Themen (Umsetzung Lehrplan 21, Kanti 22, FMS Wahlpflicht BiG/Mus, Projekt Lohnrevision Kanton Aargau, Begabungsförderung) verweisen erneut auf ein lebhaft-intensives Verbandsjahr. Verband und Vorstand sind bereit!

Gaby Rey, Vorstandsmitglied LBG AG

¹ Dieses Zitat stammt aus dem Manifest der Urban Sketching-Bewegung.

Zusammensetzung Vorstand:

- Lucia Schnüriger, Präsidentin (Neue Kantonsschule Aarau)
- Francesca Brizzi, Vertreterin Sekundarstufe I (Bezirksschule Wettingen)
- Stefanie Mauroux, Vertreterin Sekundarstufe I (Bezirksschule Rothrist)
- Toni Möri, Vertreter Sekundarstufe I (Bezirksschule Kölliken)
- Michael Bouvard, Vertreter Sekundarstufe II (Alte Kantonsschule Aarau)
- Gaby Rey, Vertreterin Sekundarstufe II (Kantonsschule Wohlen)

Politspiegel

Botschaft zur langfristigen Sicherung des Legionärspfad verabschiedet

Der Regierungsrat unterbreitet dem Grossen Rat die Botschaft zur Überführung des Pilotprojekts Legionärspfad in den ordentlichen Betrieb. Er beantragt dazu einen Verpflichtungskredit zur Finanzierung der jährlichen Betriebskosten. Der Legionärspfad wurde bisher mit selbst erwirtschafteten Einnahmen, Beiträgen aus dem Swisslos-Fonds und Drittmitteln finanziert. Das pionierhafte Vermittlungsprojekt hat die Erwartungen seit dem Start im 2009 deutlich übertroffen. Da die Finanzierung aus dem Swisslos-Fonds jedoch Ende 2019 ausläuft, schlägt der Regierungsrat vor, den Legionärspfad dauerhaft als Standort des Museum Aargau und damit künftig innerhalb der ordentlichen Staatsrechnung zu führen. An der öffentlichen Anhörung (Mai bis Anfang Juli), nahmen alle im Grossen Rat vertretenen Parteien, Organisationen und Verbände der Wirtschaft, der Kultur und Bildung sowie Gemeinden und Verbände der Region Brugg-Windisch teil. Sie beurteilen in ihren Stellungnahmen den Legionärspfad grossmehrheitlich als eine der wichtigsten Kultureinrichtungen des Kantons und sprechen sich deshalb für die Weiterführung aus. Aufgrund der Anhö-

rungsergebnisse unterbreitet der Regierungsrat dem Grossen Rat die Botschaft ohne wesentliche Änderungen zur Beratung und Beschlussfassung.

Verkürzung der Schuldauer bis zur gymnasialen Matur

Der Regierungsrat hat am 31. Oktober die Motion von Sabina Freiermuth, FDP, vom 28. August betreffend Einbezug des Reformvorhabens «Verkürzung der Schuldauer bis zur gymnasialen Matur» in den Planungsbericht für die Mittelschullandschaft im Aargau mit einer Erklärung entgegengenommen. Weil die Verkürzung der Schuldauer «raumwirksam» sei, würden die Konsequenzen der Umsetzungsvarianten (Langzeitgymnasium oder früherer Übertritt aus der Bezirksschule ins Gymnasium) auf die räumliche Auslastung und auf den Finanzbedarf für die Bereitstellung von dauerhaftem oder provisorischem Schulraum an den Kantonschulen im Planungsbericht «Aargauer Mittelschulen: Entwicklungsstrategie 2040» dargestellt. Die Entgegennahme der Motion, so der Regierungsrat, habe keine Auswirkungen auf die Aufgaben- und Finanzplanung des Aufgabenbereichs 320 «Berufsbildung und Mittelschule».

Zusammenfassung: Irene Schertenleib



Genügend Brückenangebote

Replik. Im SCHULBLATT vom 2. November war im Artikel «Echte Brückenangebote wären gefragt» der Fraktion Heilpädagogik zu lesen: «Echte Brückenangebote täten not, Kanton und Gewerbe sind hier gefragt.» Antonia Büeler, Stammklassen-Lehrerin an der Kantonalen Schule für Berufsbildung, antwortet im folgenden Beitrag darauf.

Die Kantonale Schule für Berufsbildung bietet an vier Standorten (Baden, Aarau, Wohlen und Rheinfelden) ein Kombi-jahr an, wo Lernende ab der Realschule und auch ab HPS ein Brückenangebot finden. Die Jugendlichen kommen zwei Tage pro Woche in den Unterricht und an drei Tagen arbeiten sie in einem Praktikumsbetrieb. So waren zum Beispiel letztes Jahr zwei Lernende aus einer Heilpädagogischen Sonderschule (HPS) in meiner Klasse und beide konnten im Anschluss eine Lehre mit Attest (EBA) finden.

Noch wichtiger in diesem Zusammenhang ist das Brückenangebot der Stiftung Schürmatt in Othmarsingen. Hier gibt es seit 2015 das Heilpädagogische Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung (HZWB) mit 80 Plätzen für Lernende mit oder ohne IV. Diese jungen Leute gehen an drei Tagen zur Schule und besuchen an zwei Tagen ein Praktikum. Bis jetzt konnten nie alle 80 Plätze besetzt werden.

Ich möchte darum behaupten, dass es genügend echte Brückenangebote gibt, und dass das Gewerbe mitspielt, indem viele KMUs Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. Nähere Informationen findet man auf den entsprechenden Websites: www.berufsbildung.ag und www.schuermatt.ch/de/kompetenzen/lernen/hzwb.php

Antonia Büeler, Stammklassen-Lehrerin an der kantonalen Schule für Berufsbildung



Hauptattraktion des Legionärspfad sind die nachgebauten Legionärsbauten, in denen Besucherinnen und Besucher römisch übernachten können, inklusive Ausbildung zum Legionär.

Foto: © Museum Aargau / Pascal Meier.

Das Fenster zur Welt

Kunstvermittlung. In der Ausstellung «Auswahl 18» ist das regionale Kunstschaffen versammelt. Die künstlerische Vielfalt der Werke bietet viele alltagsnahe Anknüpfungspunkte und in einem Kunst-Workshop befassen sich Klassen mit mannshohen Kunstwerken aus Papier.

Jedes Jahr aufs Neue zieht die «Auswahl» viele Schulklassen an. Nicht nur die Schulen in und um Aarau, sondern auch Gruppen aus dem ganzen Kanton reisen an. Was ist es, was Lehrpersonen mit ihren Schülern gerade in die «Auswahl» zieht? Wir haben nachgefragt: «Die mediale Vielfaltigkeit der Arbeiten gibt mir die Möglichkeit, mit den Schülerinnen und Schülern die verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen zu diskutieren», meint ein Lehrer der Kantonschule Baden.

Und die BG-Lehrerin einer Oberstufe aus Wohlen ermöglicht ihrer Klasse mit einem Auftrag einen individuellen Einblick: «So findet jede und jeder einen eigenen Zugang, direkt und inspirierend.»

Ein Fenster zur Welt

Die präsentierten Kunstwerke – von Zeichnungen über Malerei, Film- und Fotografien bis zu Skulpturen und Installationen – bieten viele Anknüpfungspunkte für die eigene gestalterische Arbeit. Die in der Ausstellung aufscheinenden Themen geben auch Anlass, gesellschaftspolitische Aktualitäten zu besprechen. Sind Kunstschaffende Seismografen der Gesellschaft? Was bewegt die Künstlerinnen und Künstler und was hat das mit uns zu tun?

(Raub-)Bau an der Natur

Die Kinder und Jugendlichen können aus dem Werk von Sonja Kretz «Die Schafe sind weg» eine ganze Bandbreite von Themen ableiten. Als Einstieg befragen sie ihre eigene Lebenswelt: Wo wohne ich? Wie ist mein Lebensraum gestaltet? Welche Gebäude kommen vor? Wo gibt es Wald? Wie weit ist er weg? Die Installation «Die Schafe sind weg» repräsentiert die Schweiz in ihrer Bau- und Zersiedlungswut und nimmt die Thematik des «Raum einnehmen» auf,

aber auch Schlagworte wie Natur versus Kultur, Mensch und Tier, Zivilisation gegen Wildnis.

Anders sein

Die grossformatige Fotoarbeit «Schaut uns ruhig an» von Gabi Vogt besteht aus mehreren Teilen. Diese sind in die Ausstellung eingestreut. Wie im täglichen Leben stehen die Kinder und Jugendlichen unerwartet vor einem Menschen mit auffälligen Merkmalen wie Narben im Gesicht, Muttermalen oder grossflächigen Pigmentveränderungen. Wie reagiere ich darauf? Was für Fragen löst das ungeübte Betrachten der Gesichter aus, das die Fotografie erlaubt? Darf ich schauen? Ab wann ist es starren?

Kunst-Workshop Dreiecksbeziehungen

Zum diesjährigen Gast der Ausstellung, Simone Holliger, bietet die Kunstvermittlung den Workshop *Dreiecksbeziehungen* an. Die Künstlerin nutzt Papier als vielschichtiges Baumaterial, das sich in den Raum ausdehnt. Ihre Skulpturengruppe und deren Setzung befördert die Schulklasse, sich mit den Objekten, dem Raum und dem Leerraum in Beziehung zu setzen. Im Atelier wird anschliessend die Materialerkundung vertieft. Wie können feste und stabile Objekte aus Papier hergestellt werden? Wie funktioniert dies mit

verschiedenen Papierarten? Was erzählt weisses Papier, das zu einer Skulptur geformt ist?

Annäherung über Beteiligung

Ein Besuch der Ausstellung lohnt sich in verschiedener Hinsicht, sei es eingebunden in einen Workshop oder geführt durch die Lehrperson. So oder so sind die Schülerinnen und Schüler eingeladen, sich aktiv an der Erschliessung zu beteiligen. **Silja Burch, Leitung Kunstvermittlung/Anlässe Aargauer Kunsthaut, Departement BKS**

Aargauer Schulklassen erhalten mit dem Impulskredit von «Kultur macht Schule» für alle Vermittlungsangebote im Aargauer Kunsthaut Finanzierungsbeiträge von 50 Prozent.

Einführung für Lehrpersonen

Mittwoch, 5. Dezember, 14.30–16.30 Uhr;
Donnerstag, 6. Dezember, 17.30–19 Uhr.
Die Veranstaltung ist kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten. Die Lehrpersonen erhalten eine schriftliche Bestätigung für die Teilnahme. Weitere Informationen und Anmeldung: Kunstvermittlung Aargauer Kunsthaut, E-Mail: kunstvermittlung@ag.ch, Tel. 062 835 23 31 und unter www.aargauerkunsthaut.ch



Im Kunst-Workshop *Dreiecksbeziehungen* versuchen Schülerinnen und Schüler, die räumlichen Papierstrukturen auf die zweidimensionale Ebene zu bringen. Foto: ullmann.photography.

Isst du immer, wenn du Hunger hast?

Bodytalk-Workshop. Während zwei Stunden werden Jugendliche der Oberstufenschule in Gränichen zu einem kritischen Umgang mit Geschlechterstereotypen, Schönheitsnormen und körperorientierten Leistungsidealen angeregt.

Die Schule Gränichen engagiert sich seit mehreren Jahren für Gesundheitsförderung und Prävention. Ein Thema, das üblicherweise in der Oberstufe behandelt wird, ist das Körperbild. Dazu wird jeweils eine Expertin der Fachstelle Prävention Essstörungen Praxisnah (PEP) eingeladen, um mit den Jugendlichen einen Bodytalk-Workshop durchzuführen.

Mädchen fühlen sich zu dick

Vor einiger Zeit hat die Schulsozialarbeiterin Sibylle Möri festgestellt, dass, im Vergleich zu früher, Mädchen der Oberstufe sich vermehrt dazu äussern, sie seien zu dick. Auf der Suche nach einem Angebot, das diese Thematik behandelt, ist sie auf die Fachstelle PEP gestossen. Die Fachstelle engagiert sich in der Prävention und Früherkennung von Essverhaltensproblemen, Essverhaltensstörungen, Adipositas und zu Themen im Umgang mit dem Körper. PEP bietet Informations-, Sensibilisierungs- und Präventionsveranstaltungen sowie Beratungen an. Ein Angebot, das sich speziell an Mädchen und Jungen im Oberstufenalter richtet, sind die Bodytalk-Workshops. Diese werden inzwischen fast jährlich an der Schule in Gränichen durchgeführt.

Bodytalk-Workshop

Das Ziel der Bodytalk-Workshops ist es, jungen Menschen einen selbstbewussten Umgang mit sich, der eigenen Schönheit, dem eigenen Aussehen und Körper zu vermitteln. Mittels verschiedener Übungen werden die Jugendlichen dazu angeregt, Schönheitsideale, Schlankheitswahn und damit verbundene Ess-, Diät- und Bewegungsverhalten kritisch zu hinterfragen. Dies wird zum Beispiel mit dem sogenannten «Frage-Snack», einem Frage-Antwort-Spiel, angeregt. Dort werden Fragen wie: «Wie oft wägst du dich?» oder «Isst du immer, wenn du Hunger



Das Ziel der Bodytalk-Workshops ist es, jungen Menschen einen selbstbewussten Umgang mit sich, der eigenen Schönheit, dem eigenen Aussehen und Körper zu vermitteln. Foto: zVg.

hast?» diskutiert. Die Workshop-Leitenden versuchen dabei stets mit offener Haltung den Sichtweisen und Gedanken der Jugendlichen zu begegnen. Im Dialog werden Körperzufriedenheit, Selbstwert sowie die Ressourcen der Jugendlichen gestärkt. Das Angebot der Bodytalk-Workshops hat sich bewährt und ist in der Präventionsarbeit der Schule Gränichen inzwischen fest verankert.

Prävention als Selbstverständlichkeit

Seit 2011 arbeitet die Schule Gränichen mit einem Präventionskonzept, das 2018 überarbeitet wurde. Die Lehrpersonen aller Stufen sind verpflichtet, mindestens zweimal im Jahr ein Projekt mit Fokus Prävention durchzuführen. Der Aufwand für die Lehrpersonen ist überschaubar: Die Arbeitsgruppe Prävention hat eine altersangepasste Übersicht ausgearbeitet mit Ideen und Angeboten zu verschiedenen Themengebieten wie beispielsweise Sozialkompetenz, Medien, Sucht(mittel) und Gesundheit. Die Arbeitsgruppe – bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aller Schulstufen, der Schulleitung, der Schulpflege sowie einer Heilpädagogin und den beiden Schulsozialarbeiterinnen – trifft sich vier- bis sechsmal im Jahr. An den Sitzungen werden zum einen die bereits durchgeführten

Projekte ausgewertet, zum anderen die anstehenden vorgespurt. Eine Aufgabe, die auch für die Gruppenmitglieder sehr bereichernd ist.

Alice Müller, Departement Gesundheit und Soziales

Bodytalk-Workshops von PEP

Die Bodytalk Workshops für Jugendliche tragen zur Stärkung und Förderung eines positiven Körper- und Selbstbildes bei. Sie fördern den kritischen Umgang mit Geschlechterstereotypen und Schönheitsnormen und vermitteln jungen Menschen einen selbstbewussteren Umgang mit sich selbst. Die Workshops sind ein Plädoyer für mehr Respekt – sich selbst und anderen gegenüber! Bodytalk ist Teil der Schwerpunktprogramme «gesund und zwäg i de schuel», «Psychische Gesundheit» und «Gesundes Körpergewicht». Aargauer Schulen können eine begrenzte Anzahl Workshops kostenlos buchen. Kontakt: Brigitte Rychen, E-Mail fachstelle@pepinfo.ch. Weitere Informationen unter www.pepinfo.ch

Volle Kraft voraus auf der Theaterbühne



Portrait. Dem Theater hat sich Antonia Riz als Schauspielerin, Autorin und Regisseurin zahlreicher Stücke verschrieben. Als Theaterpädagogin gibt sie ihre Passion an Schülerinnen und Schüler weiter.

Beim Theaterspielen Englisch lernen? *No problem* für Antonia Riz. Als ein Lehrerkollege an der Primarschule Reinach mit diesem Ansinnen auf die Theaterpädagogin zukommt, inszeniert sie ein Stück für die betreffende Klasse, diesmal *in English, of course*. Die Szenen um die zu lernenden Vokabeln definieren die Schülerinnen und Schüler, gemeinsam entsteht eine unterhaltsame Englischlektion in verschiedenen Szenen. Ende Oktober war Premiere im improvisierten Theatersaal, das Publikum klatschte begeistert. Leidenschaft und Herzblut. Das, fasst Antonia Riz zusammen, bedeute Theater für sie. Als Theaterpädagogin teilt sie diese Passion mit Schülerinnen und Schülern von der Primar- bis zur Oberstufe in Reinach und Villmergen in Freifachkursen oder Theaterateliers. Als Schauspielerin steht sie als Mitglied mehrerer Theatergruppen regelmässig selbst auf der Bühne und als Regisseurin und Autorin wandelt sie Themen und Ideen in eindringliche Theatertexte um. Mehr als 40 verschiedene Stücke hat Antonia Riz bis jetzt geschrieben, bei ebenso vielen führte sie selber Regie. An der Primarschule Reinach ist die 57-Jährige zudem mit einem 60-Prozent-Pensum als schuli-

«*Das Theater mit seinen vielen Elementen ist auch eine Kraftquelle, die vielen Schülerinnen und Schülern Freude und Selbstvertrauen vermitteln kann und sie so unmittelbar unterstützt.*»

sche Heilpädagogin tätig. Auch in diesem Bereich ihrer pädagogischen Arbeit nutzt sie Elemente der Theaterpädagogik: «Auftrittskompetenz, Sprachtechniken oder Methoden zum Auswendiglernen bieten Schülerinnen und Schülern etwa beim Vortragen eines Gedichts oder Textes gute Hilfen.»

Theater als Energiequelle

Der Prozess beim Erarbeiten eines Stückes sei immer ähnlich, sagt Antonia Riz, unabhängig davon, ob es sich um jugendliche oder erwachsene Darsteller handle. «Am Anfang steht die Improvisationsarbeit. Man muss Schüchterne ermutigen, Übermütige zügeln, allen eine Aufgabe zuteilen, die sie fordert und motiviert. Und herausfinden, was es braucht, damit alle Akteure auch als Gruppe funktionieren.» Dazu kommt das Arbeiten mit Sprache und Rollenverständnis: «An einem Text feilen, bis er sitzt, sich entscheiden, wie man die Rolle interpretieren möchte und dann immer deutlicher werden im Ausdruck, bis Text und Körpersprache verschmelzen.» Das Resultat dieses kreativen Schöpfungsaktes überwältigt sie jedes Mal von Neuem: «Wenn eine Theatergruppe nach der Vorstellung fast überschäumt vor Freude, gemeinsam etwas auf die Beine gestellt, dem Publikum Freude bereitet zu haben und dabei über sich selbst hinausgewachsen ist – das ist genial. Alles geben, alles um sich herum vergessen: Theater ist totale Energie.»

Theaterbegeisterung blieb

Die Initialzündung für diese Begeisterung ist einem Lehrer zu verdanken. Als 14-jährige Bezirksschülerin besuchte Antonia Riz mit der Klasse eine Abendvorstellung im Kleintheater Luzern. An das Stück erinnert sie sich kaum noch: «Eine archaische Darstellung mit viel Pathos und Schminke.» Aber sie war hin und weg – und wollte mehr davon. Als Gymnasiastin war sie Dauergast im Kleintheater Bremgarten und scheute dafür auch den langen Weg mit dem Mofa durch den Bremgartenwald nicht. «Eine neue Welt öffnete sich. Mich faszinierten von Anfang an die Möglichkeiten des Theaters, Geschichten zu erzählen, die alles Reale übersteigende Atmosphäre.» Diese Faszination prägte auch den weiteren Weg von Antonia Riz: Lehrerausbildung, berufsbegleitendes Till-Studium in Theaterpädagogik. Nach der Geburt ihrer beiden Töchter unterrichtete sie Theater in Freifachkursen und Projektwochen und übernahm Stellvertretungen. Daneben stand sie auch immer selbst auf der Bühne, arbeitete an Texten, übernahm Regieprojekte, zum Beispiel für das Stück «Julie oder die Gerechtigkeit» über die Schweizer Frauenrechtlerin Julie von May, das 2015 in Schöftland aufgeführt wurde.

Weniger Raum für Kreativität

Die Energie, die Antonia Riz mit gelungenen Theaterauftritten generiert, wandelt sie flugs um in neue Ideen, Stücke,

Schulprojekte – sie ist sozusagen ein theaterpädagogisches Perpetuum mobile. Die Zukunft allerdings könne sich für theaterpädagogische Elemente innerhalb der Volksschule mit dem Lehrplan 21 nicht ganz so rosig gestalten, befürchtet sie. «Die stärkere Gewichtung kopflastigerer Fächer macht es schwieriger, den kreativen Fächern ausreichend Raum zu bieten.» Dennoch bleibt sie optimistisch und hofft auf die Einsicht, dass Theaterspielen allen Menschen die Regeln des Zusammenlebens auf lustvolle Art offenlegt. «Für die Gesellschaft ist Kreativität ebenso wichtig wie Kopfarbeit. Und nicht zuletzt ist das Theater mit seinen vielen Elementen auch eine Kraftquelle, die vielen Schülerinnen und Schülern Freude und Selbstvertrauen vermitteln kann und sie so unmittelbar unterstützt.»

Esther Ugolini

Glanzvolle Wahl von Mathias Stricker

Delegiertenversammlung LSO. Mathias Stricker wurde mit einem Glanzresultat zum neuen Präsidenten des Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) gewählt. Auf 131 von 132 ausgeteilten Wahlzetteln stand sein Name. Im zweiten Teil der Delegiertenversammlung referierte Alexander Repenning zum Thema «Informatische Bildung konkret im Unterricht».

Mittwoch, 21. November, 15.34 Uhr, Bühnhalle Däniken: mit 131 von 132 Stimmen wird Mathias Stricker von der Delegiertenversammlung (DV) zum neuen Präsidenten des LSO gewählt. Er wird sein Amt am 1. August 2019 antreten. Aufgrund der ehrenvollen Wahl von Dagmar Rösler zur Präsidentin des LCH wurde die Stelle des LSO-Präsidiums vakant.

Mathias Stricker war als einziger Bewerber für das Amt ins Rennen gestiegen. Ein wahrer Glücksfall für den LSO, sagte Dagmar Rösler. Mit seinem Engagement, seiner Bildungs- und Politikerfahrung, seinem Ideenreichtum und seiner Stärke, diese auch zu verwirklichen, sei er die geeignete Persönlichkeit, die Geschicke des Verbandes in die Hand zu nehmen, meinte Rösler weiter.

«Ich bin 100 Prozent sicher, dass Mathias das LSO-Schiff auch in unruhigen Zeiten sicher durch die Gewässer steuert», sagte eine sichtlich gerührte Dagmar Rösler in ihrer Laudatio. Sie habe ihn in den 18 Jahren Zusammenarbeit als vertrauenswürdigen, erfahrenen und um- und weitsichtigen Menschen schätzen gelernt.

«Präsident des LSO zu sein ist nicht einfach ein Job, es ist eine Herzensangelegenheit», meinte Mathias Stricker in seiner «Bewerbungsrede». Es sei an der Zeit für ihn, mehr Verantwortung zu übernehmen und sein über Jahre aufgebautes Netzwerk dem LSO zur Verfügung zu stellen. Als seine besonderen Fähigkeiten hob Mathias Stricker Ausdauer, Hartnäckigkeit und taktisches Gespür hervor. «Es braucht den richtigen Moment, um einerseits hart zu sein und andererseits Kompromissbereitschaft zu zeigen.» Um wichtige Ziele zu erreichen, seien zudem Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit unabdingbar.

In der Folge stellte Mathias Stricker seine Ziele vor und setzte in den Bereichen Reformprojekte, GAV, Löhne, Steuervorlage 17 und Digitalisierung einige Schwerpunkte. «Ganz wichtig ist für mich die Teamarbeit. Alleine ist das nicht zu schaf-

fen. Ich bin zum Glück im Verband sehr gut eingebettet.» Er möchte, sagte Mathias Stricker, an die tolle Arbeit von Dagmar Rösler anschliessen. «Ich stelle mich gerne für das Amt zur Verfügung.»

Die Standing Ovation und der lang anhaltende Applaus nach der Wahl waren ein untrügliches Zeichen: Die über 130 Delegierten sind von Mathias Stricker überzeugt und begeistert. Es ist ein optimaler Start in ein anspruchsvolles Amt für den zweifachen Vater, den Bellacher Primarlehrer, den Bettlacher Gemeinderat, den Kantonsrat, das BIKUKO-Mitglied und den Vizepräsidenten der SP-Kantonsratsfraktion (*).

Mathias Stricker nahm die Wahl an und bedankte sich bei den Delegierten für das Vertrauen. Er merkte an, dass es für ihn auch ein grosser Vorteil sei, einen direkten Draht zum LCH zu haben.

Weitere Wahlen und Ehrungen

Maria Dea Covella von der Fraktion der Primar-Lehrpersonen wurde in den Vorstand des LSO gewählt. Die Primarlehrerin von Olten arbeitet bereits seit geraumer Zeit in der Fraktionskommission und in der Geschäftsleitung engagiert mit. Neu nimmt Daniel Wiestner, Primarlehr-





Es war eine spannende DV in Däniken.

rer in Oensingen, in der Rechnungsprüfungskommission Einsitz. Auch er wurde mit grossem Applaus gewählt. «Ein besonnener Schaffer geht von Bord», betitelt das SCHULBLATT 16/18 den Rücktritt von Hannes Lehmann als Präsident der Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen. Von 2004 bis 2007 nahm er im sol als Co-Präsident Einsitz, von 2007 bis 2018 war er in der Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen (Präsidium) und als Mitglied der Geschäftsleitung tätig. Mit grossem Applaus wurde Hannes Lehmann – er konnte an der DV nicht teilnehmen – verabschiedet. Hans Schönbucher von Lostorf trat nach elf Jahren (2007 bis 2018) aus der Rechnungsprüfungskommission zurück. In den 1990er-Jahren und zu Beginn des neuen Jahrtausends war Hans Schönbucher bereits Aktuar im damaligen SPLV. Dagmar Rösler lobte seine positive und konstruktive Art und überreichte ihm für die kommende ruhigere Zeit eine Hängematte.

Statutarische Geschäfte: einstimmig!

Nach Mitteilungen aus der Geschäftsleitung von Thomas Rüeger zum Fremdsprachen-Lehrmittel Clin d'œil und der «Begleitgruppe Profilschulen informatische Bildung», von Doris Engeler zu den «Modellschulen – Beurteilung im 1. Zyklus» und dem neuen digitalen Mitgliedereausweis sowie ausführlichen Informationen zu den Fakten und Hintergründen der Medienkampagne um die Solidaritätsbeiträge von Roland Misteli führte Dagmar Rösler zügig durch die statutarischen



Man muss mit dem Computer denken, nicht wie ein Computer: Alexander Repenning, Referent.

Geschäfte. Im nachfolgenden Bericht «Ohne Gegenstimme gutgeheissen» werden die Traktanden kurz beschrieben. Digitale Bildung ist in aller Munde – und war auch Thema im zweiten Teil der ereignisreichen Delegiertenversammlung in Däniken. Alexander Repenning, Professor für Informatische Bildung an der PH FHNW, zeigte in seinem Referat anhand von Beispielen auf, dass das Arbeiten am Computer für angehende Lehrpersonen als auch für Kinder und Jugendliche kreativ sein kann.

Denken mit dem Computer

An der PH FHNW gehöre die Informatische Bildung, so Alexander Repenning, seit einem Jahr zu den Pflichtfächern. Rund 600 Studierende hätten seither bei ihm den Kurs besucht. Das Herzstück dieses Kurses ist das «Computational Thinking», das Denken mit dem Computer, führte Repenning aus. Gedacht wird in drei Schritten: In der Abstraktion geht es um eine vereinfachte Problemlösung. Der zweite Schritt, die Automation, ist die Darstel-

lung einer ausführbaren Lösung. Mit der Analyse folgt drittens die Ausführung und Bewertung.

Die Schritte sollen, übertragbar in den Unterricht, spielerisch-kreativ vonstatten gehen. Ziel sei es, Dinge auszuprobieren, Ideen aktiv umzusetzen und Spass zu haben. Erst dann, wenn die Scheu vor dem Computer verloren gegangen sei und die Programmiersprache in den Vordergrund rücke, würden sich ungeahnte Welten öffnen, meinte Repenning.

Im Unterricht mit Kindern sei es wichtig, nicht konzeptlos zu handeln. Über Spiele, die die Kinder und Jugendlichen auch selber erfinden können, werde das Interesse geweckt. Mit dem von Alexander Repenning entwickelten Computational-Thinking-Tool «AgentCubes» können sich Schulklassen gratis einloggen. Mit «AgentCubes» werde nicht nur programmiert, sondern dreidimensionale Objekte und ganze Welten kreiert. Es gehe im Wesentlichen um das Experimentieren und Sammeln von Erfahrungen. Alexander Repenning zeigte anhand einfacher und weniger Befehle, wie sich ein selbsterfundenes Wesen auf einem Feld bewegen und sich vermehren lässt.

Mit der richtigen Motivation mache den Kinder das Lernen Spass, führte Repenning weiter aus, beispielsweise mit Lernen durch Game Design. Eine grundlegende Voraussetzung sei allerdings die Fähigkeit, Wissen verknüpfen zu können und Disziplinen zu verbinden. Zudem gehe es darum, nicht wie ein Computer zu denken, sondern mit dem Computer zu denken. Zum Schluss machte Alexander Repenning auf das Projekt «Adopt a Teacher for a Day» aufmerksam, wo es darum geht, mit Studierenden der PH FHNW zusammen am Computer in der eigenen Klasse zu arbeiten. Die DV 2018 in Däniken war in vielerlei Hinsicht denkwürdig. Eines zeigte sich aber besonders deutlich: Die Mitglieder des LSO halten zusammen. Das ist ein grosses Versprechen für die Zukunft! **Christoph Frey**

(*) Detaillierte persönliche und berufliche Angaben zu Mathias Stricker finden Sie im SCHULBLATT 17/18.

Ohne Gegenstimme gutgeheissen

Die nachfolgenden Traktanden sind jeweils ein fester Bestandteil der statutarischen Geschäfte. Rechnung, Budget, Geschäftsbericht und Geschäftsprogramm, die Mitgliederbeiträge und natürlich das Protokoll waren demnach auch Thema an der diesjährigen Delegiertenversammlung in Däniken. Hier ein geraffter Überblick:

• Rechnung 2017/18

Die Rechnung des vergangenen Verbandsjahres schliesst mit schwarzen Zahlen. Der Gewinn von rund 18000 Franken wird dem Vermögen zugewiesen. Die Delegiertenversammlung erteilte dem Rechnungsführer, dem Vorstand und der Geschäftsleitung Decharge: einstimmig!

• Budget 2018/19

Mit einem voraussichtlichen Ertragsüberschuss wird auch das Verbandsjahr 2018/19 schwarze Zahlen schreiben. Das kommt sehr gelegen, so Geschäftsführer Roland Misteli, damit die LSO-Beiträge aufgrund der LCH-Beitragserrhöhung nicht



Budget und Rechnung wurden von Roland Misteli präsentiert.

nochmals erhöht werden müssen. Auch das Budget wurde einstimmig angenommen.

• Geschäftsbericht 2017/18

«Es scheint, als würden im LSO immer wieder die gleichen Themen gewälzt. Bei genauerem Studium der Geschehnisse entpuppt sich die Lektüre als eine spannende Angelegenheit und es zeigt sich, dass im Kleinen auch Grosses bewirkt wurde», schrieb Dagmar Rösler in der Einleitung zum Geschäftsbericht. Auf 33 Seiten und in neun Kapiteln lassen das Präsidium und die Geschäftsleitung des LSO ein arbeitsintensives Jahr Revue passieren

und dokumentieren – als Rechenschaftsbericht – detailliert die Geschehnisse des vergangenen Verbandsjahres. Es gab keine Einwände.

• Geschäftsprogramm 2018/19

Zehn Themenbereiche mit rund 30 Aufgabenfeldern prägen das Geschäftsprogramm für das laufende Verbandsjahr. Anstellung und Besoldungen, Aus- und Weiterbildung, Digitalisierung, Fremdsprachen, Checks, Integrative Schulung, Laufbahnreglement, Lehrplan 21, Sek I-Reform und Verbandsinterna werden die Geschäftsleitung und den Vorstand beschäftigen. Das Geschäftsprogramm wurde mit Applaus verabschiedet.

• Mitgliederbeiträge 2019/20

Im laufenden Verbandsjahr werden die Mitgliederbeiträge erstmals mit der bereits beschlossenen Erhöhung infolge der Verteuerung des SCHULBLATT-Abonnements erhoben. Im Verbandsjahr 2019/20 wird der LCH seine Beiträge ebenfalls um acht Franken erhöhen. Wenn sich allerdings der im Budget 2018/19 geplante Ertragsüberschuss realisieren lässt, sollte es ausreichen, die Mehrkosten für die LCH-Beiträge finanzieren zu können, ohne diese an die Mitglieder weitergeben zu müssen. Der Vorstand und die Geschäftsleitung beantragten der Delegiertenversammlung daher, die Mitgliederbeiträge 2019/20 unverändert zu belassen.

Die zwei Anträge – Rückerstattung der Solidaritätsbeiträge mittels Gutschrift, Festlegung der Mitgliederbeiträge 2019/20 – wurden einstimmig angenommen.

• Protokoll

Zum von Angelika Bläsi verfassten Protokoll von der Jubiläums-Delegiertenversammlung 2017 im Konzertsaal in Solothurn gab es keine Wortmeldungen. Der grosse Applaus bezog sich nicht nur auf das vorzüglich abgefasste Sitzungsdokument, sondern auch auf die hervorragende Arbeit, die Angelika Bläsi als Verbandssekretärin im Hintergrund – namentlich auch im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Mitgliederverwaltung – leistet.

Christoph Frey



Ein Meer von grünen Stimmkarten: «Einstimmig» lautete das Moto bei den statutarischen Geschäften.
Foto: Hansjörg Sahli.

Das Erfreuliche und Gute bleibt



Dagmar Rösler begrüsst die neu Pensionierten. Fotos: Christoph Frey.

Verabschiedung neu Pensionierte. Der Tradition folgend lud die Geschäftsleitung des LSO die neu Pensionierten zu einer stimmigen Verabschiedung nach Kappel ein. Geselligkeit, gutes Essen und Musik von Dülü Dubach prägten den Abend.

«Habt ihr schon einmal gezählt, wie oft ihr die Römer oder die Steinzeit, Schweizer Geschichte, die Direkte Rede oder Gleichungen mit mehreren Variablen mit den Schülerinnen und Schülern durchgenommen, immer wieder geduldig die gleichen Fragen beantwortet und die gleichen Lösungswege erklärt habt?» fragte die LSO-Präsidentin die 45 anwesenden neu Pensionierten. Und weiter: «Wie viele Tränen habt ihr getrocknet, wie viele Pflaster um mehr oder weniger verletzte Finger gewickelt? Wie viele Standpauken gehalten und tröstende Worte gesprochen? Wie viele Spickzettel entdeckt und berührende Vorträge gehört? Wie viele «Merci-Schöggeli» und Kinderzeichnungen lagen auf eurem Pult und wie viele Elterngespräche habt ihr geführt?»

Was bleibt? Erfreuliches und Gutes

Während dieser Aufzählung lief mir persönlich die Schulzeit wie in einem Film ab – in rasender Geschwindigkeit flogen bunte Bilder, berührende Szenen, erfreuliche Momente und harzige Zeiten durch meinen Kopf. Es ging mir so, wie vielen im Raum: Das Erfreuliche und Gute überwog. Und überhaupt, all die Fragen hätte man auf den Punkt gar nicht beantworten können. Es war so, wie es Dagmar Rösler abschliessend formulierte: «Ich hoffe fest, dass die schönen Schulerinnerungen überwiegen, dass ihre gerne an die Zeit vor der Klasse zurückdenkt. Genauso gut kann ich mir aber vorstellen, dass ihr nun eine gewisse Erleichterung verspürt.» In der Tat, es ist immer ein Spiel der gegensätzlichen Gefühle, wenn die Grenze zwischen Arbeitswelt und Pension überschritten wird. Zu Wehmut und Dankbarkeit über das Verfllossene gesellen sich die Erleichterung des Vorbeiseins und die Freude auf das Neue. Dagmar Rösler dankte allen von ganzem Herzen für das langjährige Engagement



Edith Grob warb für den pLSO – wie immer sehr engagiert.

«**Ich hoffe fest, dass die schönen Schulerinnerungen überwiegen.**» Dagmar Rösler

für die Solothurner Kinder und Jugendlichen und die Treue zum LSO.

Viele neu Pensionierte in diesem Jahr

91 LSO-Mitglieder gingen in Pension. 45 davon nahmen an der Verabschiedungsfeier in Kappel teil. «Das sind sage und schreibe 50 Prozent», meinte Dagmar Rösler dazu. «Das heisst aber auch, dass 50 Prozent heute keine Zeit hatten. Das werde ich als gutes Zeichen, denn sie nützen die Gelegenheit, in wärmere Gefilde zu verreisen. Vielleicht ist das auch keine schlechte Idee, wenn man schaut, was hier im Kanton gerade so abgeht.» Dagmar Rösler leitete zu einer kurzen Tour d'Horizon zum schulpolitischen und politischen Geschehen im Kanton Solothurn über und erwähnte die leidige Geschichte um den Solidaritätsfonds sowie die Steuervorlage 2017, die dem Kanton voraussichtlich Mindererträge von 76 Millionen Franken beschert.

An einer Veränderung kam Dagmar Rösler auch an der Verabschiedungsfeier nicht vorbei. «Wir alle sind Zeitzeugen einer Transformation der alten in eine neue Welt. Dieser Umwandlungsprozess, hervorgerufen durch die Digitalisierung, macht selbstverständlich auch vor dem Bildungswesen keinen Halt», führte sie aus. Das werde für den Unterricht zahlreiche neue Chancen und Möglichkeiten eröffnen. Je mehr Technik und Digitalisierung in unserem Leben zu finden sei, desto mehr rücke jedoch die Beziehung, die empathische Auseinandersetzung mit dem Menschen, den Kindern ins Zentrum.

Ein musikalischer Leckerbissen

Da und dort war ein Aufatmen zu spüren. «Zum Glück muss ich diesen Wandel nicht mitmachen», hiess es. Spätestens beim Singen des Refrains vom Lied mit dem Einkaufszettel waren solche Gedanken vergessen. Dülü Dubach, Musiker und Musiklehrer aus Deitingen sowie Kopf der Band «Supersiech», begeisterte durchwegs. Dülü macht mit Leib und Seele Musik. Er lebt und erlebt seine Lieder immer wieder neu, so scheint es. Diese einzigartige Mischung aus völliger Hingabe und Virtuosität übertrug sich augenblicklich auf die Zuhörerinnen und



Dülü Dubach ist in seinem Element.

Zuhörer – für unvergessliche Momente. Keine Verabschiedungsfeier der neu Pensionierten ohne einen Werbespot für den pLSO. Edith Grob stellte den Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) in launigen Worten vor. Mit 20 Franken Jahresbeitrag gehört man dazu und kommt in den Genuss einer vielseitigen und spannenden Jahresversammlung in diversen Aktivitäten. In diesem Jahr besuchte der pLSO das Schwarzbubenland und weilte in Dornach. Am 15. Mai 2019 wird Solothurn der Tagungs- und Exkursionsort sein. Unter www.plso.ch sind weitere Informationen abrufbar.

Mit einem Geschenk in Buchform machten sich die neu Pensionierten sowie die gesamte Geschäftsleitung des LSO auf den Heimweg. Viele Erinnerungen wurden aufgefrischt. Doch jetzt gehören sie definitiv der Vergangenheit an, damit sich die Zukunft voll entfalten kann. Allen Pensionierten viel Freude und Erfüllung.

Christoph Frey

LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.lso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Neues Kommissionsmitglied gewählt

KLT F-RL. Nach einem kreativen ersten Teil wählten die Teilnehmenden an der Fraktionsversammlung der Religions-Lehrpersonen Anne Däppen in die Fraktionskommission. Noch sind zwei Posten vakant.

Im ersten Teil des Nachmittags war die Fraktion der Religions-Lehrpersonen kreativ unterwegs. Nach der Begrüssung durch die Präsidentin Franziska Gägger im Clubhaus des Landhockey-Clubs Olten konnten die Teilnehmenden an der Fraktionsversammlung in den Büchern schmökern, die von der Buchhandlung Klosterplatz in Olten bereitgestellt wurden. Passend zum Thema wurde eine Auswahl von Praxisbüchern, kreativem Lehrmaterial (zum Beispiel Lapbooks im Religionsunterricht) von Isabelle Schmid ausgewählt. Isabelle Schmid leitete anschliessend den Miniworkshop zum Thema «Bible Art Journaling». Sie berichtete, dass sie bereits seit 2005 vom «Bible Art Journaling» (BAJ) begeistert sei. Es freue sie deshalb, die Anwesenden in diese kreative Form des Bibellesens einzuführen.

Bibeltexte kreativ gestalten

Die Bibel wurde schon in viele Sprachen übersetzt: Wir nutzen die Sprache der Kreativität. Beim BAJ setzt man sich mithilfe von verschiedenen Materialien mit einem Bibeltext auseinander und hält kreativ fest, was einem wichtig geworden ist oder was man sich merken möchte. Dadurch erhält man einen neuen Zugang zur Bibel. Die Bibel wird zu einem ganz persönlichen Glaubenstagebuch: kunstvoll, bunt und dekorativ. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen und riefen bei der einen oder anderen Teilnehmerin Begeisterung hervor.

Nach den wertvollen kreativen Momenten ging es im zweiten Teil der Versammlung eher nüchtern zu und her. Vor dem Jahresbericht und den Wahlen las Christa Schmelzkopf zur Einstimmung die Erzählung von John Kord Lagermann «Was ist Glück» vor. Passend waren die Tische von Cornelia Binzegger mit grünen Blättern und Äpfeln dekorativ gestaltet und



Jedes ist für sich kreativ unterwegs: «Bible Art Journaling»begeisterte.
Fotos: zVg.



Die Resultate dürfen sich sehen lassen.

von Isabelle Schmid mit Materialsäcklein ergänzt.

Neues Fraktionskommissionsmitglied

Der Jahresbericht wurde von Franziska Gägger auszugsweise wiedergegeben. Der Jahresbericht und die Dokumente zur GV vom KLT 2018 können auf der Homepage nachgelesen werden: <http://www.lso.ch/239.html>. Fünf Mitglieder traten – aus unterschiedlichen Gründen – aus der Fraktion der Religions-Lehrpersonen aus. Im Gegenzug durften wir sechs neue Mitglieder begrüßen. Als nächstes stand die Wahl eines neuen Mitglieds in die Fraktionskommission an. Anne Däppen stellte sich zur Wahl. Sie wurde einstimmig und mit grossem Applaus in die Fraktionskommission gewählt. Weiterhin sind die Posten eines Fraktionskommissionsmitglieds und einer Delegierten vakant.

Franziska Gägger stellte Körbchen mit einigen Überraschungen zusammen und übergab diese einerseits der frisch gewählten Anne Däppen und andererseits dem Vorstand als Stärkung und als herzliches Dankeschön.

Rita Bützer bedankte sich ihrerseits im Namen der gesamten Fraktionskommission bei Franziska Gägger für das grosse Engagement im vergangenen Jahr und überreichte ihr ein kleines Präsent.

Rückblick auf die Retraite 2018

Franziska Gägger berichtete von der Retraite, die wir dank des finanziellen Geschenks der SIKO in Emmetten verbringen konnten. Wir machten uns viele Gedanken um die Weiterarbeit und konkrete Umsetzung fürs kommende Fraktionsjahr.

Christa Schmelzkopf

Gewisse Parallelen sind unverkennbar

LV Gösgen. Nach einjährigem Unterbruch – wegen der zahlreichen Veranstaltungen zum Lehrplan 21 – konnte in diesem Jahr wiederum der traditionelle Weiterbildungsausflug des Lehrerinnen- und Lehrervereins Gösgen (LVG) stattfinden. Das OK der Kreisschule Mittulgösgen entführte die rund 60 teilnehmenden aktiven und pensionierten Lehrpersonen nach Appenzell, wo es vieles zum Entdecken gab.

Während sich eine Gruppe am Morgen dem Naturjodel, dem traditionellen «Rugguserli-Singen», widmete, gingen andere auf eine spannende Führung durch Appenzell und die kulinarisch Interessierten suchten nach dem Geheimnis der «Appenzeller Siedwurst». Beim gemeinsamen Mittagessen im Romantikhotel Säntis kam es zu einem regen Erfahrungsaustausch. Die schaurig schönen Stimmungen und die Gänsehautmomente beim Singen, die spannende Geschichte des Innerrhoder Hauptorts aber auch, wie ein Metzger den guten Biss einer Wurst bestimmen kann, boten Gesprächsstoff. Die ausgelassene Stimmung wurde durch ein wunderbares Essen mit Appenzeller Spezialitäten zusätzlich begünstigt.

Ein grosses Stück Tradition

Während sich ein Teil der Gesellschaft am Nachmittag auf einen weiteren Rundgang durch das Dorf begab, besuchte die Mehrheit die Hackbrettfabrik von Johannes Fuchs in Meistersrüte. Rund eineinhalb Stunden lang tauchten die Teilnehmenden in eine ganz spezielle Klangwelt ein. «Kleinfuchsl», so der Dorfname dieser Familie, weihte die Gruppe in die Geheimnisse des Hackbrettbaus und des Hackbrettspiels ein. Schnell wurde klar, dass es sich beim Referenten um eine absolute Kapazität handelt. Johannes Fuchs ist einer der zwei Vizepräsidenten der «Cimbalom World Association (CWA)», des internationalen Hackbrettverbands. Dieses Instrument – oder ähnliche – wird nämlich auf der ganzen Welt gespielt. Es wurde wohl von Persien via Osteuropa in die Schweiz importiert. Auf diesem Weg musste das Hackbrett manchen



Stimmt der Biss der Wurst? Der Besuch in der Metzgerei Fässler löst das Geheimnis. Fotos: zVg.



Johannes Fuchs beim Hackbrettspiel. Er ist eine absolute Kapazität.

Rückschlag hinnehmen, wurde es doch im 16. Jahrhundert gar verboten, da es für unsittliches Aufspielen zum Tanz verantwortlich gemacht wurde. Nur in Bergregionen konnte es sich halten und erlebt nach schwierigen Jahren wieder einen Aufschwung.

Parallelen zum LV Gösgen

Hier lassen sich auch Parallelen zum Lehrerinnen- und Lehrerverein Gösgen finden. Noch gibt es den Verein, doch der aktuelle Vorstand zieht sich nach langen Jahren allmählich zurück und wartet ebenfalls auf Nachwuchs. Findet sich keine Lösung, kann dies das Ende der über hundertjährigen Geschichte des Vereins bedeuten. Auch hier würde ein Stück Kultur verloren gehen, denn nach wie vor bieten diese Weiterbildungsausflüge «Networking» über Gemeinde- und Stufengrenzen hinaus. Die Angebote bedeuten auch immer wieder wertvolle Impulse für Schulreisen und Klassenlager. Die Zeit wird zeigen, ob der nächste Weiterbildungsanlass im Jahr 2019, organisiert durch die Kolleginnen und Kollegen von Wisen, Hauenstein und dem Mühlemattschulhaus in Trimbach, der letzte sein wird.

Philipp Müller

Spendenaufruf



Ein Container für Brasilien

Damit die dringend benötigten Materialien für die Escola União Comunitária in Recife sicher und wohlbehalten nach Brasilien transportiert werden können, möchte der Verein Liberdade in Wangen bei Olten einen Container mieten. Die Kosten sind auf 5000 Franken veranschlagt. Der Verein Liberdade unter der Leitung von Marlene Grieder und das SCHULBLATT möchten Sie aufrufen, das Pro-

jekt «Ein Container für Brasilien» finanziell zu unterstützen. Verein Liberdade, Marlene Grieder; SCHULBLATT, Christoph Frey

Spenden sind zu richten an:
Raiffeisenbank Untergäu
4612 Wangen bei Olten
IBAN CH78 8094 7000 0055 8748 6
Herzlichsten Dank!

Termine 2018

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 21.11., Däniken

Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 5.12., 14 Uhr

Termine 2019

VorstandswEEKEND LSO

► Freitag/Samstag, 22./23.3., ab 16 Uhr

Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 21.5., 17.30 Uhr

Vorstandssitzung LSO

► Mittwoch, 11.9., 17.30 Uhr

KLT 2019

► Mittwoch, 18.9., 8 bis 17 Uhr

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 7.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 20.11.2019

Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 4.12., 14 Uhr



Da sind wir dran

- **Informatische Bildung:** verschiedene Fragestellungen
 - **GAV:** Vaterschafts- und andere Urlaube
 - **OptiSO:** Mitarbeit in kantonalen Arbeitsgruppen
 - Anrechnung ausserschulische Berufserfahrung
- GL LSO

Neues «Spezialangebot bei Hospitalisierung (SpezA Med)»

Angebot. Jährlich werden 200 bis 250 Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Solothurn in ausserkantonalen Spitälern behandelt. Unter der Bezeichnung SpezA Med besteht dafür seit dem 1. August eine rechtliche Grundlage im solothurnischen Volksschulgesetz (Paragraf 36^{novies}). Das «Spezialangebot bei Hospitalisierung» erlaubt eine individualisierte schulische Begleitung während längeren gesundheitlich bedingten Schulabwesenheiten. Die Kosten gehen zulasten des Volksschulamts.

Im Kanton Solothurn gibt es kein spezialisiertes Kinderspital. Die meisten Kinder werden deshalb bei schwereren Erkrankungen oder Unfällen in ausserkantonalen Spitälern behandelt. Der Grossteil der Solothurner Schülerinnen und Schüler wird durch das Kinderspital Bern oder das Universitäts-Kinderspital beider Basel betreut. Einzelne Behandlungen erfolgen durch Spitäler im Kanton Aargau oder durch spezialisierte Kliniken in der Region Zürich.

Finanzierung der Spitalschulen

Fast alle diese Spitäler führen seit Jahrzehnten spitalinterne Schulen. Diese wurden in der Vergangenheit im Rahmen der normalen Spitalkosten finanziert. Durch

den Kostendruck im Gesundheitsbereich und der heute klar definierten Leistungspflicht der Krankenversicherer wurde die Finanzierung der Spitalschulen fraglich. Für die Entschädigung der von den Spitalschulen erbrachten Leistungen – die Ansätze schwankten bisher zwischen 130 bis 630 Franken pro Tag und Kind – braucht es nun kantonale Zuständigkeiten und Verfahren.

Erste Regelung bald in Kraft

Das aktualisierte Volksschulgesetz mit dem kantonalen «Spezialangebot bei Hospitalisierung» gibt dem Volksschulamts den Auftrag, mit den Spitalschulen die Schulung der Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Solothurn zu regeln und die entsprechenden Leistungen zu entschädigen. Die erste Vereinbarung mit dem Universitäts-Kinderspital beider Basel steht kurz vor der Unterzeichnung.

Schulische Förderung im Spital

Die Vereinbarung sieht vor, dass Schülerinnen und Schüler spätestens nach einem zweiwöchigen Spitalaufenthalt durch die Spitalschule vor Ort gefördert werden. Dies insbesondere in den Kernfächern und immer in Absprache mit der Schule des Kindes. Die Spitalschulen berücksichtigen dabei die individuelle gesundheitliche Be-

lastbarkeit. Wo angezeigt, kann die schulische Förderung in einer Spitalschule auch während der Schulferien stattfinden. So können sowohl die oft langen Spitaltage etwas strukturiert und gleichzeitig die krankheitsbedingt entstandenen Lücken im Schulstoff verringert werden.

Schulische Förderung zu Hause

SpezA Med ermöglicht im Bedarfsfall auch eine schulische Förderung zu Hause. Dies ist der Fall, wenn eine Schülerin oder ein Schüler keinen Spitalaufenthalt mehr benötigt, aber dennoch nicht transportfähig ist (zum Beispiel nach einer Rückenoperation) oder die gesundheitliche Situation keine höhere Belastung des Immunsystems zulässt.

Übergangszeit

Die Vorgehensweise für die Inanspruchnahme der beschriebenen Möglichkeiten wird anlässlich der anstehenden Überarbeitung des Leitfadens Sonderpädagogik/kantonale Spezialangebote verschriftlicht. Während der Übergangszeit können die Schulleitungen im Bedarfsfall direkt mit dem Volksschulamts, Abteilung Individuelle Leistungen, Kontakt aufnehmen.

Volksschulamts Kanton Solothurn



Mitwirken – Mitentscheiden – Mittragen

Studie. Videoanalysen von Unterrichtssituationen zeigen, dass Lehrpersonen partizipative Elemente im Unterricht einfach und effektiv integrieren können.

Frau Huber, Lehrerin einer zweiten Klasse, möchte ihren Unterricht verändern. Die Kinderrechtskonvention fordert Mitbestimmungsmöglichkeiten von Kindern – auch im Unterricht. Dem möchte Frau Huber nachkommen. Sie möchte Gelegenheiten schaffen, in welchen die Schülerinnen und Schüler eigene Interessen und Bedürfnisse erkennen und artikulieren können und diese auch berücksichtigt werden. Sie möchte aber ihren Unterricht nicht vollkommen umkrempeln und die Kinder nicht in allen Belangen um ihre Meinung bitten. Nun ist sie etwas ratlos, wie sie diese Veränderung angehen soll. Nach einer kurzen Beratung mit einer Kollegin beschliesst sie, in kleinen Schritten vorzugehen und so Erfahrungen zu sammeln.

Schulzimmer einrichten

Da ihr Unterrichtskonzept stark mit der Raumgestaltung zusammenhängt, kann sich Frau Huber nicht vorstellen, der Klasse umfangreiche Mitbestimmung bezüglich Schulzimmer zuzugestehen. Sie möchte aber, dass sich die Schülerinnen und Schüler wohlfühlen und fragt deshalb nach ihren Bedürfnissen. Die Mehrheit der Klasse wünscht sich einen Ort, an welchem angefangene Spiele wie Legobauten, Schach und Activity-Spielbrett stehen gelassen werden können. Frau Huber sammelt gemeinsam mit der Klasse Ideen, wie dieser Wunsch umgesetzt werden kann. Der Beschluss der Klasse, einen Teppich zu kaufen, der den Spielbereich kennzeichnen soll, kann schnell und einfach umgesetzt werden.

Ämtliplan

Der Ämtliplan ist von Frau Huber vorgegeben. Neu wird sie aber die Ämtli nicht jede Woche nach dem Rotationsprinzip verteilen, sondern den Schülerinnen und Schülern Raum und Zeit zur Zuteilung der Ämtli geben. Einzige Vorgabe ist, dass alle Ämtli erledigt werden müssen. Sie erhofft



Schülerinnen und Schüler in Entscheidungen mit einzubinden, fördert sie in der Fähigkeit, eigene Bedürfnisse zu erkennen und artikulieren zu können. Foto: zVg.

sich dadurch, dass die Klasse über Themen wie «Gerechtigkeit» diskutiert, beispielsweise ob es gerecht ist, wenn immer alle das Gleiche «machen müssen». Weil nicht alle die gleichen Ämtli favorisieren, wird sich vielleicht so auch die Gelegenheit ergeben, dass Einzelne stärker ihren Vorlieben nachgehen können.

Interaktion mit einzelnen Schülerinnen und Schülern

Frau Huber lässt sich von einer Kollegin während des Unterrichts beobachten. Der Fokus liegt auf individuellen Situationen mit einzelnen Schülerinnen und Schülern. Ihre Kollegin beobachtet, dass Frau Hubers Kommunikation oft mit einem Hinweis auf einen Fehler und einer direkten ungefragten Erklärung dazu beginnt. Frau Huber versucht, ihren Kommunikationsstil zu ändern und jeweils zuerst nachzufragen: «Benötigst du Hilfe?» oder «Soll ich dir helfen?» Wenn für Frau Huber von Anfang an ersichtlich ist, dass die Schülerin oder der Schüler so nicht weiterkommt, wäre auch möglich: «Magst du mir erklären, wie du vorgegangen bist?» Frau Huber ist sich dabei bewusst, dass die Schülerin oder der Schüler in diesem Moment die Unterstützung auch ablehnen könnte. Das würde sie akzeptieren.

Wie weiter?

Nach einiger Zeit reflektiert Frau Huber ihre ersten Schritte in Richtung Partizipationsförderung. Sie freut sich darüber, wie engagiert die Klasse beim Ämtliplan

und bei der Zimmereinrichtung mitdiskutiert. Diese Themen scheinen den Schülerinnen und Schülern wichtig zu sein. Sie kann sich nun vorstellen, die Mitbestimmung gezielt auf Unterrichtsinhalte auszuweiten und im nächsten Schuljahr gemeinsam mit der Klasse die anfallenden Arbeiten, welche von der Klasse erledigt werden sollen, zu bestimmen und nicht mehr selbst einen Ämtliplan vorzugeben. Dann würde die Klasse die Aufgabenverteilung vermutlich auch noch stärker mittragen. Auch Frau Huber selbst empfindet die Kommunikation in Situationen der Lernbegleitung als angenehmer. Sie hat dabei das Gefühl, das einzelne Kind ins «Boot zu holen».

Im Projekt «Partizipation im Unterricht», das von der Stiftung Mercator Schweiz gefördert wird, wurden Lehrpersonen der Primarstufe im Unterrichtsalltag gefilmt. Dabei wurden zahlreiche Situationen festgehalten, in welchen Lehrpersonen Bedürfnisse der Klasse oder einzelner Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und sie mitbestimmen lassen. Daraus ist eine reiche Sammlung entstanden, welche in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen eingesetzt wird.

Annemarie Ruess, PH FHNW

Zum Weiterlesen:

www.stiftung-mercator.ch/de/projekte/partizipation-im-unterricht-der-primarstufe/
www.kinderrechtskonvention.info/

Weiterbildung

Auch die Weiterbildung «Mitwirken – Mitentscheiden – Mittragen» wird partizipativ gestaltet, sodass Themen, an welchen die teilnehmenden Lehrpersonen stärker interessiert sind, in den Vordergrund gerückt werden.

Termine: Mittwoch, 3.4.2019, 13.30 bis 17 Uhr sowie Mittwoch, 15.5.2019, 13.30 bis 17 Uhr.

Ort: Olten

Weitere Infos sowie Anmeldung unter:

www.fhnw.ch → Weiterbildung
→ Pädagogik → Kursuche → Nr. 9264786

In der Interaktion liegt das grösste Potenzial für das Lernen

Fremdsprachen. Authentische zielsprachliche Kommunikation im Klassenzimmer: Wie die «langage de classe» in den aktuellen Französisch-Lehrmitteln und in der Lehrerinnen- und Lehreraus- bildung gefördert wird.

Für einen Fremdsprachenunterricht, welcher hauptsächlich in der Zielsprache erfolgen sollte, ist die Einübung und Verwendung typischer und häufiger Redewendungen zur Kommunikation mit Lehrperson und Mitschülerinnen und -schülern – der sogenannten «langage de classe» oder auch «classroom language» – von zentraler Bedeutung. Darauf verweist auch der Lehrplan 21 – Sprachen, der im 2. und 3. Zyklus im Kompetenzbereich des dialogischen Sprechens explizit Deskriptoren für die Klassenkommunikation vorsieht.

Die Lernenden sollen oft die Gelegenheit erhalten, die Zielsprache zu hören und aktiv zu gebrauchen, weshalb auch die Klassenführung und -kommunikation zielsprachlich gestaltet werden sollte. Die «langage de classe» ermöglicht also nicht nur eine authentische zielsprachliche Kommunikation im Klassenzimmer, sondern stellt zugleich auch einen wichtigen Bestandteil der Kompetenzbereiche des Leseverstehens und Sprechens dar.

Erwerb wichtiger Redemittel

Neuere Französischlehrmittel wie «Clin d'œil», «dis donc!» oder «ça bouge» unterstützen die Lehrpersonen und Lernenden beim Erwerb wichtiger Redemittel. So bietet «dis voir!» den Lehrpersonen zahlreiche «situations en classe et au-delà»

an, welche die Lernenden im schulischen Alltag mit grundlegenden Ausdrücken unterstützen. Das Lehrmittel «Clin d'œil» hat dafür den Weg der «bulles» gewählt, die den Schülerinnen und Schülern sowohl zahlreiche französische «consignes» als auch situationsspezifisch eine Vielzahl entsprechender authentischer Ausdrücke vorschlagen. In «ça bouge» wiederum helfen vorgefertigte Plakate für das Schulzimmer, die Ausdrücke jederzeit visuell zur Verfügung zu haben und die «langage de classe» zu fördern.

Klassenkommunikation in der Zielsprache

Die Lehrperson bleibt aber das wichtigste sprachliche Vorbild. Sie ist gehalten, die Interaktion mit den Lernenden wenn immer möglich in der Zielsprache zu führen, sich in Geduld zu üben und dieselbe Anweisung mithilfe verschiedener Erklärungsstrategien, wie zum Beispiel mit Mimik, Gestik, Umschreiben oder Vormachen verständlich äussern zu können. Aus diesem Grund wird in den Französischdidaktik-Modulen der PH FHNW immer wieder auf die zielsprachliche Klassenkommunikation eingegangen: Einerseits werden im Rahmen von Lektions- und Aufgabenplanungen Arbeitsaufträge präzise und schülergerecht in der Zielsprache formuliert, andererseits üben die Studierenden in Micro-Teaching-Sequenzen, sich gezielt auf Französisch auszudrücken. Jan-Oliver Eberhardt / Carine Greminger Schibli, Institut Sekundarstufe I und II

Sauer, E. & Wolff, D. (2018). Grundlagen des Französischunterrichts. Schulverlag plus AG



Die Lehrperson als sprachliches Vorbild bei der Etablierung einer «langage de classe».

Foto: André Albrecht.

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir im Bereich Kurse und Tagungen folgende Angebote:

- **Alternative Lernorte in der Regelschule**
9.1.2019 – Campus Brugg-Windisch, Patrik Widmer, Michele Eschelmüller
- **Luuisse – eine unterrichtswirksame Weiterbildung**
20.2. bis 8.5.2019 – Olten, Miranda Odermatt, Dozentin für Schul- und Organisationsentwicklung PH FHNW, Philipp Schmid, Dozent für Unterrichtsentwicklung PH FHNW
- **Berufsspezifischer Sprachkurs Französisch C1***
23.2. bis 18.5.2019 – Campus Brugg-Windisch oder Olten, Kursleitungsteam PH FHNW
- **Körper und Gefühle im Dialog**
6.3.2019 bis 15.5.2019 – Olten, Thea Rytz, Geisteswissenschaftlerin/Autorin; Christina Meyer, Yogalehrerin

Bereich CAS/DAS/MAS-Programme

- **Führungstraining der Samurai**
9.11. – Campus Brugg-Windisch, Yvonne Morant, Supervisorin bso

Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

- **CAS Change Management – Organisationsberatung**
15.11.2018 bis 29.6.2019 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Organisationsberater bso, PH FHNW

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/wbph

Pädagogische Hochschule
Institut Weiterbildung und Beratung
Bereich Kurse und Tagungen
Windisch: Tel. 056 202 71 60
Solothurn: Tel. 032 628 67 44
kurse.iwb.ph@fhnw.ch

Dezembergeschichten

Lektüre. Das Zentrum Lesen der pädagogischen Hochschule FHNW hat auch in diesem Jahr eine überaus vielfältige Liste mit den besten Büchern des letzten Jahres und zur Winter- und Weihnachtszeit für Sie zusammengestellt.

Gerade in der gemütlichen Winterzeit gehört es in vielen Familien und Klassenzimmern dazu, dass man sich die Zeit



mit dem Geniessen von lustigen, spannenden oder auch nachdenklich stimmenden Erzählungen verreibt. Brauchen Sie für diese Stunden noch einen spannenden Buchtipp zum Vorlesen in Ihrer Klasse oder sind Sie auf der Suche nach einem passenden Buchgeschenk für Ihren Patensohn rund ums Thema Weihnachten? Zu finden sind diese aktuellen Buchvorschläge unter www.zentrumlesen.ch/blog

Janina Kastevik: Noel und der geheimnisvolle Wunschzettel

Aus dem Schwedischen von Friederike Buchinger

Noel ist 11 Jahre alt. Er liest gerne, sammelt in einem Heft besonders schöne Wörter und schreibt auch Gedichte, meist aber heimlich. Diese grosse Lust am Lesen und Schreiben ist wohl auch der Grund, weshalb er in der neuen Schule ein völliger Aussenseiter ist. Mama ist momentan in Afrika und Papa kaum zu Hause. Es ist Advent und Noel überlegt sich, was er sich am meisten erhofft.

Wünsche hätte er so viele, nur kann man die alle mit Geld nicht kaufen. Alles ändert sich, als er einen zerknitterten Zettel findet, auf dem er einen seiner Wünsche notiert hat. Ist es Magie? Sein grösster Wunsch, endlich eine Freundin oder einen Freund zu finden, erfüllt sich nämlich fast auf der Stelle. Aber immer, wenn Noel einen neuen Wunsch auf diesem geheimnisvollen Zettel notiert, geht zugleich etwas anderes schief. Erst allmählich begreift er, dass Wünsche nur dann in Erfüllung gehen können, wenn man selber etwas dafür tut.

Die poetische Weihnachtsgeschichte ist in 24 Kapitel eingeteilt. Wer will kann, sich in der Adventszeit also täglich ein Häppchen gönnen. Wobei es schwerfallen wird, die Geschichte zu unterbrechen, weil Noels Entwicklung so berührt und man für ihn und seine Familie ein gutes Ende herbeisehnt. Ein Lese- und Vorlesevergnügen für Kinder ab etwa 9 Jahren.
Maria Riss und Franziska Weber,
Zentrum Lesen

Mit Luise den Lehrplan 21 lustvoll umsetzen

Unterrichtsgestaltung. Mittlerweile haben Lehrpersonen in über 700 «Luise»-Projekten eine individuelle «Unterrichtsknacknuss» bearbeitet. Dabei werden auch zentrale Themen des Lehrplans 21 angegangen.

Wie schaffe ich es, dass sich die Lernenden im Englischunterricht vermehrt melden? Mit welchem Werkzeug kann ich die Klavierschülerinnen motivieren, regelmässig in kleinen Portionen zu üben statt kurz vor dem Unterricht intensiv an einem Stück? Wie erhöhe ich den Anteil an echter Lernzeit während der Planarbeit im Mathematikunterricht? «Luise» bietet eine Herangehensweise, wie solche Herausforderungen, die sich mit dem Lehrplan 21 akzentuieren, produktiv bearbeitet werden können. Bei den fachlichen Kompetenzen sind das etwa Leis-

tungsunterschiede in Klassen, wobei Lehrpersonen mit «Luise» Wege gefunden haben, unterschiedliche Lernstrategien und Lerntempi produktiv zu nutzen, um Fachkompetenzen gezielt zu fördern. In anderen «Luise»-Projekten setzen Lehrpersonen den Schwerpunkt bei den überfachlichen Kompetenzen, beispielsweise indem sie Lernende bei der



Das Sichtbarmachen des Lernfortschritts als eine Form von Dialog mit der Klasse.
Foto: iStock.com/pixelliebe.

selbstständigen Konfliktlösung unterstützen, um das soziale Lernen zu fördern. «Luise»-Projekte erstrecken sich über einige Wochen, während derer punktuell Interventionen stattfinden. Wichtige Schritte beim Knacken der Unterrichtsknacknuss sind der Dialog mit der Klasse oder das Sichtbarmachen von Lernfortschritten. Lehrpersonen berichten in den Nachbefragungen von Selbstwirksamkeitserfahrungen, Freude und Lust an der Zusammenarbeit mit den Lernenden.

Philipp Schmid, Institut Weiterbildung und Beratung

Eigene wirksame Wege finden

Interview. Urs Wilhelm, ursprünglich Primarlehrer, ist seit 16 Jahren im BKS Aargau tätig. Als stellvertretender Leiter der Sektion Organisation der Abteilung Volksschule setzt er sich für die Belange von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bildungsbedarf ein.

Urs Wilhelm, 2016 wurden im Kanton Aargau politische Vorstösse laut, die «Integrierte Heilpädagogik» abzuschaffen und Kleinklassen flächendeckend einzuführen. Die HfH hat sich damals fachlich in die politische Diskussion eingeschaltet. Was ist seither gelaufen?

Diese Vorstösse lösten im Aargauer Parlament eine breite Diskussion aus und führten letztlich dazu, dass der Regierung drei Prüfaufträge überwiesen wurden. Zum einen sollte untersucht werden, wie das Wachstum im sonderpädagogischen Bereich gebremst werden könnte.

Es ging dabei vor allem um die sogenannten «verstärkten Massnahmen», also um die Integrierte Sonderschulung?

Genau. Hier hat die Regierung bereits einen Systemwechsel eingeläutet. Neu erhalten die Schulen nämlich die VM-Ressourcen vom Kanton nicht mehr an den Einzelfall gebunden, sondern grösstenteils pauschal für den ganzen Schulträger.

Als Mittel, das Kostenwachstum zu bremsen. Zeigen sich schon erste Effekte?

Die Ausgaben steigen nur noch moderat. Für Aussagen zu Auswirkungen an der Schnittstelle zu Sonderschulen ist es noch zu früh. 2020 sollen die Schulen vollständig mit Pauschalen ressourciert werden. Das bringt eine grössere Autonomie in der Gestaltung ihres pädagogischen Angebots – aber auch mehr Eigenverantwortung. Schulgemeinden müssen vermehrt für sich entscheiden, wie sie ihre Ressourcen möglichst wirkungsvoll einsetzen.

... und können dann neue Angebote installieren, wie zum Beispiel «Lerninseln». Darum geht es im zweiten Prüfauftrag, den die Regierung erhalten hat, oder?

Richtig. Wir sprechen vom «Alternativen Lernort». Dazu werden wir im Januar 2019 einen Leitfaden vorstellen, der zu-



Foto: zVg.

sammen mit einem Beratungsangebot der FHNW die Schulen in ihrer Tragfähigkeit stärken soll.

Was sind zentrale Punkte, damit «Alternative Lernorte» nicht einfach zum Vorzimmer von Sonderschulen verkommen?

Ganz wichtig: der Transfer von Know-how vom «Alternativen Lernort» zurück ins Klassenzimmer. Und auf der Ebene der ganzen Schule muss das Thema «Tragfähigkeit» konzeptuell gut eingebettet sein. Dazu läuft übrigens ein Forschungsprojekt, an dem die HfH beteiligt ist (siehe Box).

Und worum geht es im dritten Prüfauftrag?

Um die Kleinklasse, die als gleichwertiges Angebot neben der Integrierten Heilpädagogik stehen soll. Das bedeutet, dass die Möglichkeit geschaffen wird, bei der Zuweisung in eine Kleinklasse den für diese Schulung notwendigen «Ressourcen-Rucksack» mitzuschicken. Das geht heute nicht.

Wir haben bis jetzt vor allem über Fragen der Organisation gesprochen. Wie sichert der Kanton die Qualität der Förderung?

Das geht nur über fachliches Know-how. Wir brauchen gut aus- und weitergebildete Fachpersonen. Und diese fehlen im

Kanton Aargau zum Teil – insbesondere auch in der Logopädie. Wir sind aktuell daran, mögliche Lösungen zu prüfen. Zentral dabei ist, dass die Förderung, die am Schluss beim Kind ankommt, von hoher Qualität ist.

Dr. Steff Aellig,

Wissenschaftskommunikation HfH

Aktuelles aus der HfH

- **Mangel an heilpädagogischen Fachkräften.** Am HfH-Round-Table vom 19. Januar 2019 diskutieren Fachleute aus Bildungspolitik, Hochschulen und Praxis über dieses Thema. Kommen Sie an die HfH und erleben Sie es live. Informationen unter www.hfh.ch/roundtable
- **Umgang von Schulen mit sozial beeinträchtigten Schülern und Schülerinnen.** Dies untersucht ein Forschungsprojekt von HfH und PHZH. Dr. phil. Daniel Barth, HfH-Dozent und Leiter des Projekts meint: «Ich bin gespannt, an welchen Merkmalen sich die Tragfähigkeit einer Schule ablesen lässt.» Erste Resultate sind im April 2019 zu erwarten: www.hfh.ch/vm

ICT an der Schule Erzbachtal – eine Erfolgsgeschichte

Praxisbericht. Digitalisierung überall – natürlich auch in der Volksschule. Die Schule Erzbachtal setzt bereits seit Jahren auf die Integration von ICT im Unterricht – mit Erfolg.

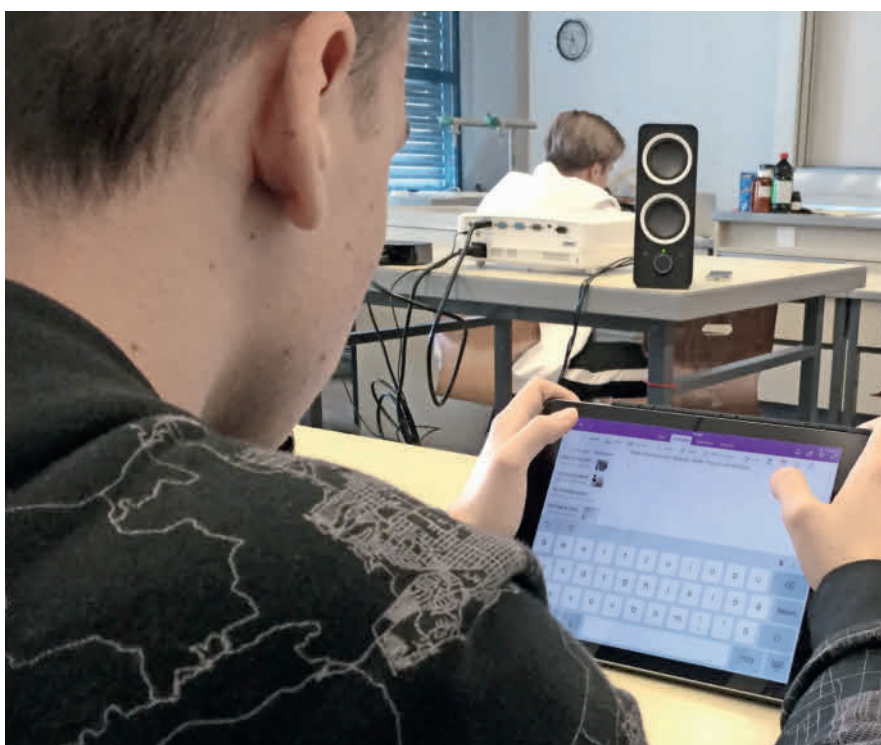
Fragt man alte Hasen nach dem Beginn der Computer-Ära, wird immer wieder eine Geschichte erzählt, die fast 30 Jahre zurückreicht: Damals ermutigte eine Lehrperson das Kollegium, sich Macintosh der ersten Generation anzuschaffen und daran Computerkurse im Kollegium zu besuchen.

Wie ein Mahnmal steht heute eine dieser «Kisten», wie sie von Schulleiter Rolf Walser gerne genannt werden, im Schulzimmer von Patrick Huggel, Technischer ICT-Verantwortlicher (TICTS), Lehrperson Sekundarstufe I und Gründer eines Start-ups im Edu-ICT-Bereich. Auch er stellt das Kollegium gerne vor Herausforderungen. Soeben hat wieder eine Runde der internen ICT-Weiterbildung begonnen, insgesamt finden neun Kurse statt. Für deren Organisation ist zu einem grossen Teil auch die Pädagogische ICT-Supporterin (PICTS) – Edwina Gehbauer – verant-

wortlich. Zusammen bilden die beiden ein Team, das die eigenen Fähigkeiten im Kollegium längst multipliziert hat. Der grosse Umbruch fand vor zirka fünf Jahren statt. Die bestehende ICT-Infrastruktur mit rund 200 MacBooks und WLAN an allen vier Standorten im Dorf wurde von den damaligen ICT-Coaches an Patrick Huggel übergeben, zu dem kurz darauf Edwina Gehbauer stiess. Bei der damals anstehenden Ersatzbeschaffung standen iPads und neue MacBooks für die Lehrpersonen zur Debatte. Wichtig war allen, dass das erfolgreiche mobile Konzept – altmodische Computerräume sind im Erzbachtal schon lange Geschichte – weitergeführt wird. Ein Jahr später konnte ein Pilotprojekt mit knapp 40 iPads starten. Schnell war klar, dass dieser Weg weiterverfolgt werden würde. Schon damals richtete die Schule ihr eigenes Geräteverwaltungssystem auf einem hauseigenen Server ein. So konnten von Anfang an alle Geräte direkt aus der Verpackung drahtlos mit den nötigen Apps und Einstellungen bestückt werden – bei über 450 Geräten im Betrieb eine diskussionslose Notwendig-

keit. Nicht unerheblich für den Erfolg war auch das Wohlwollen der Behörden und die grosszügige Genehmigung der finanziellen Mittel durch die Dorfbewölkerung. Das ICT-Konzept der Schule Erzbachtal weist in allen Bereichen eine sehr gute Kosten-Nutzen-Rechnung aus. So entschied man sich zum Beispiel für Apple TV, Projektor und kabelgebundene Audio-Boxen und nicht für interaktive Wandtafeln. Weiter ermöglicht der Aufbau von Wissen durch Eigentätigkeit die Unabhängigkeit von externen Angeboten und dies bei einem Kleinstpensum von gerade einmal 30 Anstellungsprozenten für TICTS und PICTS zusammen. Am wichtigsten ist der Einsatz der Lehrpersonen. Mit viel Schweiss und Geduld erlernen sie immer wieder neue Prozesse im Umgang mit den iPads, überwinden Schwierigkeiten und setzen das Gelernte um: Die Geräte werden täglich zum Lehren, zu Recherche- und Gestaltungszwecken und für viele andere Aufgaben eingesetzt. Sei es für Präsentationen, beim Erstellen eigener Bilderbücher oder für das Führen eines digitalen Notizbuchs – überall können die ICT-Kompetenzen der Lernenden ausgebaut werden. Erst kürzlich durfte die Primarschule ihre erlernten Fähigkeiten in einer Werkchau der Dorfbewölkerung zeigen und es wurden Evaluationen bei den Eltern und Lernenden durchgeführt. Die Zufriedenheit mit dem Einsatz von ICT-Mitteln ist sehr hoch und wird geschätzt. Eine konsequente Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen zeigt sich als das Mittel zum Erfolg und schliesst den Kreis dieser Erfolgsgeschichte. Im Erzbachtal wurde vor langer Zeit eine digitale Kultur etabliert, die heute und in Zukunft weiterlebt.

Patrick Huggel



iPad-Unterricht: In der Schule Erzbachtal wurde eine neue digitale Kultur etabliert. Foto: zVg.

Mediothek

«Meilensteine der Rechentechnik»

Das preisgekrönte Werk «Meilensteine der Rechentechnik» von Herbert Bruderer* liegt in der zweiten, völlig neu bearbeiteten und stark erweiterten Auflage vor. Die beiden Bände mit insgesamt 1600 Seiten sind ein Gesamtwerk, lassen sich aber auch einzeln nutzen. Diese Schrift behandelt sowohl analoge wie digitale Geräte und geht auf benachbarte Bereiche wie Automatenbau (etwa Figuren- und Musikautomaten) sowie wissenschaftliche Instrumente (zum Beispiel Himmelskunde, Vermessungswesen, Uhrmacherkunst) ein. Gestreift werden zudem frühe Schreibmaschinen und programmgesteuerte mechanische Webstühle.

Schwerpunkte des ersten Bandes sind: Grundlagen, mechanische Rechenmaschinen, Rechenschieber, historische Automaten, Entwicklung der Rechenkunst, Schritt-für-Schritt-Anleitungen für analoge und digitale Rechengeräte. Alle wichtigen Fachbegriffe werden erklärt. Die weltweit prachtvollsten Rundbaurechenmaschinen und Androiden werden in Wort und Bild vorgestellt. Das Buch enthält ferner grundsätzliche Betrachtungen zu Themen wie Digitalisierung und künstliche Intelligenz sowie zur Rolle der Technikgeschichte und der Erhaltung des technischen Kulturguts.

Der zweite Band widmet sich vorwiegend den Elektronenrechnern: Erfindung des Computers, weltweite Entwicklung der Rechentechnik, insbesondere in Deutschland, England und der Schweiz. Er schliesst überdies je ein Fachwörterbuch Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch ein. Diese sollen das Lesen anspruchsvoller fremdsprachiger Texte und Übersetzungen fördern. Hinzu kommt eine umfassende Bibliografie.

Beide Bände berichten über aufsehenerregende neue Funde von Dokumenten und Gegenständen (unter anderem die weltgrösste serienmässig gefertigte Rechenwalze, der weltweit kleinste mechanische Parallelrechner, der erste mechanische Prozessrechner), sie eignen sich auch als Nachschlagewerke. Die beiden Bände richten sich an alle, die Freude



haben an Technik-, Mathematik-, Informatik- und Kunstgeschichte. Medienmitteilung

* Herbert Bruderer

Der Autor ist Dozent i.R. am Departement für Informatik der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich und Technikhistoriker. Er hat zahlreiche Bücher zur Informatik verfasst und ist mehrfacher Preisträger.

Bibliografische Angaben

Urs Bruderer: Meilensteine der Rechentechnik, Band 1: Mechanische Rechenmaschinen, Rechenschieber, historische Automaten und wissenschaftliche Instrumente (2018), ISBN gebunden 978-3-11-052079-5, PDF ISBN 978-3-11-052070-5, EPUB ISBN 978-3-11-05141-2

Urs Bruderer: Meilensteine der Rechentechnik, Band 2: Erfindung des Computers, Elektronenrechner, Entwicklungen in Deutschland, England und der Schweiz (2018), ISBN gebunden 978-3-11-060088-9, PDF ISBN 978-3-11-060261-6, EPUB ISBN 978-3-11-059931-2

Bauten für die Bildung

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das Schulwesen, bedingt durch die Einführung der allgemeinen Schulpflicht, in vielen Ländern zu einer staatlichen Angelegenheit. Der Schulhausbau als eigenständige öffentliche Bauaufgabe in den schnell wachsenden Städten brachte neue Gebäudetypen hervor, die das Bild der Städte – mit regionalen Unterschieden – bis heute prägen. Die Schulhausarchitektur wurde ein wichtiges Element der neuen Stadtquartiere und beeinflusste öffentliche und private Bauten sowohl in der Stadt als auch auf dem Land. An vielen Orten stehen historische Schulhausbauten heute unter Denkmalschutz. Die Entwicklungen und Veränderungen des Bildungswesens, als tragendes Element der Zivilgesellschaft, spielten in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Eine kontinuierliche Anpassung bestehender und neuer Schulhausbauten an die sich wandelnden pädagogischen Bedingungen war stets ein wesentlicher Faktor der Schulbauplanung.

Die Basler Schulhausbauten haben seit der Einführung der Volksschule im Jahr 1880 immer wieder bedeutende Veränderungen erfahren. So hatte etwa das neue Schulgesetz von 1929 starke Auswirkungen auf die Nutzung bestehender und die Planung neuer Bauten. Zuletzt sind auf der Basis des 2010 beschlossenen Bildungsprojektes HarmoS neue Raumstandards für alle Schulstufen festgelegt worden. Der wachsende Raumbedarf hat die bislang umfassendste Schulraum-



offensive ausgelöst. Der Blick zurück in die Geschichte kann helfen, solche Entwicklungen besser einzuordnen. Das Buch zeichnet die Entwicklung der Schulhausbauten in Basel-Stadt von 1845 bis 2015 anhand archivalischer Materialien – darunter zahlreiche historische Fotografien – nach. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung der Grundrissformen gelegt. Der Aufbau einer schematischen Grundrissstypologie ermöglicht es, die behandelten Bauten in einen schweizerischen und internationalen Kontext zu stellen.
Medienmitteilung

Bibliografische Angaben

Ernst Spycher: Bauten für die Bildung. Basler Schulhausbauten von 1845 bis 2015 im schweizerischen und internationalen Kontext. Schwabe Verlag 2017. Ca. 300 Seiten, ca. 200 Abbildungen, Grafiken und Grundrisse.
Gebunden. 68 Franken, 68 Euro.
ISBN 978-3-7965-3618-2.

Kiosk



Schweizer Jugendfilmtage

Die Schweizer Jugendfilmtage wollen deinen Kurzfilm! Jetzt Filme für den Wettbewerb der 43. Schweizer Jugendfilmtage anmelden und Preise im Wert von 15000 Franken gewinnen. Teilnahmebedingungen und Informationen gibt es unter www.jugendfilmtage.ch. Anmeldeschluss ist der 1. Januar 2019.
Medienmitteilung

Vom Acker bis auf den Teller



Kürbiskerne: Kürbiskerne waschen macht Spass: die Kinder gewinnen eigenes Saatgut für das nächste Ackerjahr.

GemüseAckerdemie. Bauernhöfe verschwinden. Die Lebensmittelproduktion ist hoch industrialisiert. Bei Kindern und Jugendlichen kann so der Eindruck entstehen, dass das Zusammenspiel zwischen Mensch und Natur unwichtig ist. Die unabhängige Bildungsinitiative GemüseAckerdemie Schweiz will diesen Trend umkehren – für eine Generation, die weiss, was sie isst.

Durch die zunehmende Urbanisierung und die Entkoppelung unseres Konsums von einer lokalen, natürlichen Landwirtschaft hat das praktische Wissen über die Natur an Bedeutung verloren. Deshalb sind Naturerfahrungsräume wichtiger denn je. Durch die Bewirtschaftung eines eigenen Gartens können Kinder einen persönlichen Bezug zur Natur entwickeln und ein wertschätzendes Verhalten im Umgang mit Lebensmitteln lernen. Darum bringt der gemeinnützige Verein GemüseAckerdemie Schweiz den Acker zurück an die Schule: Bis 2021 sollen 30 «GemüseÄcker» entstehen. Nicht, dass es keine Schulgärten mehr gibt, aber: «Ihr Potenzial wird meist nicht ausgeschöpft und die Ressourcen für die Betreuung sind nicht selten sehr knapp», sagt Simone Nägeli, Mitgründerin des Vereins GemüseAckerdemie Schweiz. Deshalb wolle man Schulen und Kindergärten bei der Einrichtung, Bewirtschaftung und Einbindung ihres Ackers unterstützen. Dafür steht eine breite Palette von Angeboten zur Verfügung, wie eine

digitale Wissensplattform, Acker-Tipps per Mail und neben der persönlichen Beratung beim Gemüseanbau sogar Saatgut und Setzlinge.

Handlungsbereitschaft wecken

«Die GemüseAckerdemie Schweiz macht Lebensmittelproduktion erlebbar und schafft auf diese Weise ein tieferes Verständnis für den täglichen Konsum», sagt Franziska Barmettler, Verantwortliche für das Scouting beim Förderfonds Engagement Migros. «Dieses wirkt sich positiv auf die Esskultur, den Umgang mit Lebensmitteln und auf die Gesundheit aus.» Eine gute Ernährung habe nicht nur gesundheitliche, sondern auch ökologische und soziale Auswirkungen. Die Primarschüler aus Bonstetten haben beispielsweise seit Anfang Jahr ihren eigenen Gemüsegarten angelegt, bepflanzt und gepflegt. Die 5.-Klässler freuen sich an den letzten Tomaten, Kürbissen und Pastinaken. Bei der gemeinsamen Verarbeitung der Ernte seien die Kinder mit Feuereifer dabei, erklärt die Lehrerin. In zehn Jahren, so die Vision der GemüseAckerdemie Schweiz, gehört der Schulgarten wieder schweizweit zum Ortsbild dazu.

Simone Nägeli

GemüseAckerdemie Schweiz
Rötelstrasse 2, 8006 Zürich
E-Mail: info@gemueseackerdemie.ch
www.gemueseackerdemie.ch

Programmperiode 12. November bis 28. Dezember

Highlights von SRF mySchool



Der Krieg und ich – Callum aus Schottland (LOOKS International GmbH).



Bilder allein zuhaus (ARTE).

«Der Krieg und ich»

Was bedeutet es, ein Kriegskind in Deutschland, Schottland oder Polen zu sein? Die achteilige, mit dem «Goldenen Spatz 2018» ausgezeichnete Drama-Serie «Der Krieg und ich» zeigt, wie acht Kinder in Europa den Zweiten Weltkrieg erlebt haben. Aus historischen Erlebnisberichten wie Tagebüchern und Briefen entstanden packende Geschichten, die es jungen Zuschauern ermöglichen, verschiedene Perspektiven des Kriegs kennenzulernen. Die inszenierten Drama-Geschichten werden kombiniert mit spannendem Archivmaterial und detaillierten Animationen. «Der Krieg und ich» ist eine internationale Co-Produktion unter der Leitung von SWR und LOOKS Film & TV Produktionen GmbH.

- **Länge:** 8 × 25 Minuten
- **Fach:** Geschichte
- **Stufe:** PS, Sek I
- **Ausstrahlung:** 10. bis 13. Dezember, Montag bis Donnerstag, ab 9 Uhr auf SRF 1

gemalten Figuren. Dekor und Kostüme sind dem jeweiligen Bildmotiv sorgfältig nachempfunden. Die Dialoge spielen mit dem Zeitgeist von damals und heute und vermitteln Wissenswertes über die Geschichte der Gemälde.

- **Länge:** 30 × 3 Minuten
- **Fächer:** Bildnerisches Gestalten, Geschichte
- **Stufen:** Sek I, Sek II
- **Ausstrahlung:** 3. bis 14. Dezember, Montag bis Freitag, ab 9 Uhr auf SRF 1

«Frag Fred»

Wie funktioniert eine Suchmaschine? Was sind Cookies? Und wer darf bei Wikipedia mitschreiben? Roboter Fred beantwortet Fragen rund um die Themen Computer und Internet. Anhand von einfachen Beispielen vermittelt er Grundwissen, die das Verständnis der digitalen Welt und somit die Medienkompetenz fördern. Die Lebenswelt von Kindern ist durchdrungen von digitalen Medien und Werk-

zeugen und Geräten, die auf Informationstechnologien basieren. Suchmaschinen liefern Informationen innerhalb von Zehntelsekunden. Handykameras halten Ferien in immer schärferen Bildern fest. Wikipedia hat die verstaubten Nachschlagewerke ersetzt. Doch wie funktionieren diese Prozesse, Programme und Geräte genau? Die animierten Kurzfilme eignen sich für den Einsatz auf der Primarstufe und sollen Lehrpersonen im fächerübergreifenden Lehrplan 21-Modul «Medien und Informatik» unterstützen. Ergänzt werden die Filme mit Unterrichtsmaterialien, die das Gesehene mit praktischen Übungen vertiefen.

- **Länge:** 5 × 5 Minuten
- **Fächer:** Medien und Informatik
- **Stufe:** PS
- **Ausstrahlung:** 21. Dezember, ab 9 Uhr auf SRF 1
- **Im Web:** <https://www.srf.ch/sendungen/myschool/frag-fred>

«Bilder allein zuhaus»

Mona Lisa ist einsam und beschliesst, eine Dating-App zu nutzen. Ruby Bridges ist schlecht gelaunt und hat keine Lust, in die Schule zu gehen. Die Kurzfilmserie nimmt Meisterwerke der Malerei mit einem Augenzwinkern unter die Lupe: von Leonardo da Vincis «Mona Lisa» bis hin zu Norman Rockwells «The Problem We All Live With». Zehn berühmte Gemälde werden in der Reihe «Bilder allein zuhaus» zum Leben erweckt. Die Schauspieler haben eine verblüffende Ähnlichkeit mit den



Frag Fred (SRF).

«Chomm mer wänd es Liecht aazönde»

Chorissimo. Der Advent lädt ein zum Feiern miteinander. Kleine Adventsrituale mit Versen, Liedern, Musik, Kerzen und Geschichten bringen Freude und lichtvolle Momente in den Schulalltag.

Meine Kollegin Regula Blum-Kolb und ich haben vor einem Jahr mit unseren Chorkindern ein Adventskonzert zum Thema «Chomm mer wänd es Liecht aazönde» gestaltet. Die nachfolgenden Verse und das kurze Rituallied bildeten den roten Faden der Aufführung.

In einer langen Reihe zogen die Kinder mit kleinen Lichtern in der Hand zur Melodie von Peter Räbers «Chomm mer wänd es Liecht aazönde» ein, stellten sich auf und sangen dann das Lied. Danach folgte das Rituallied «Sing a little Song» und die kurzen Verse, die immer zwei Kinder im Wechsel vortrugen. Gleichzeitig wurde immer eine neue Kerze angezündet und es folgte ein weiteres passendes Lied. Als Abschluss sangen alle Kinder mit dem Publikum zusammen «Kling, Glöckchen, klingelingeling» und zum «Hambanikahle – Gehn wir in Frieden» verliessen die Kinder wieder in einer Reihe die Kirche.

Licht für jeden Tag

Die Verse eignen sich auch für kleine Morgenrituale in der Adventszeit: Eine Kerze wird angezündet. Für wen soll dieses Licht sein? Es folgt ein passendes Lied oder eine Musik zum Zuhören oder ein Gespräch. Natürlich lassen sich die Verse beliebig abändern oder ergänzen. Ich wünsche allen eine licht- und friedvolle Advents- und Weihnachtszeit!

Margrit Vonaesch

Verse zur Adventszeit

1. Es isch jetz Dezämber, mir sind underwägs.
Mir bringe es Liecht. För wär denn, chomm sägs!
Das Liecht, das söll för d'Mönsche sy.
Freud för alli – Gross und Chly!
(es folgt ein passendes Lied)
2. Es isch jetz Dezämber, mir sind underwägs.
Mir bringe es Liecht. För wär denn, chomm sägs!
Das Liecht söll för d'Familie sy.
Liebi för alli – Gross und Chly!
3. Es isch jetz Dezämber, mir sind underwägs.
Mir bringe es Liecht. För wär denn, chomm sägs!

Das Liecht, das söll för d'Hirte sy.
Wärmi för alli – Gross und Chly!

4. Es isch jetz Dezämber, mir sind underwägs.
Mir bringe es Liecht. För wär denn, chomm sägs!
Das Liecht söll för di ganz Wält sy.
Friede för alli – Gross und Chly!
 5. Es isch jetz Dezämber, mir sind underwägs.
Mir bringe es Liecht. För wär denn, chomm sägs!
Das Liecht söll för d'Natur do sy.
Winter för alli – Gross und Chly!
 6. Es isch jetz Dezämber, mir sind underwägs.
Mir bringe es Liecht. För wär denn, chomm sägs!
Das Liecht, das söll för Tier do sy.
Zässe för alli – Gross und Chly!
 7. Es isch jetz Dezämber, mir sind underwägs.
Mir bringe es Liecht. För wär denn, chomm sägs!
Das Liecht söll för all Lüüt do sy.
Musig för alli – Gross und Chly!
 8. Es isch jetz Dezämber, mir sind underwägs.
Mir bringe es Liecht. För wär denn, chomm sägs!
Das Liecht, das söll im Härz inn sy.
Wiehnacht för alli – Gross und Chly!
- Verse: Margrit Vonaesch

Sing a little song

Patrizia Villiger-Troxler

Sing a litt-le song for a joy-ful world. Sing a litt-le song for a peace-ful world.

Joy-ful and peace-ful and won-der-ful world.

Die zweite Zeile ein-, zwei- oder dreistimmig singen und/oder mit Klangstäben begleiten. Sie kann auch weggelassen werden. Bewegungen zum Lied von den Kindern ausdenken lassen.

Ein einfaches, kleines Weihnachtsgeschenk

Werkbank. Ordnung ist das halbe Leben und erspart – je nachdem – Ärger. Kabel, die einen ständig im Weg sind, stören da besonders. Mit dem hier vorgestellten Weihnachtsgeschenk nicht mehr.

Wer kennt das nicht? Ewig nerven die Ladekabel, weil sie zu lang sind! Nun ist fertig mit dem Kabelsalat! Dank dem «Minitäschchen» sind die losen Handy- und Kopfhörerkabel Vergangenheit. Das Täschchen ist einfach herzustellen, denn es besteht aus einem Kreis, der in der Mitte halbiert wird. Das Tolle daran ist, dass die dazu benötigten Materialien vielfältig einsetzbar sind: Filz, Plache, Kork, Veloschlauch, Wachstuchstoff, SnapPap, Kunstleder. Alles kann verwendet werden.

Das Gestalten und Dekorieren des Kreises läuft unter dem Motto: Alles, was dem Beschenkten gefällt.

Die Arbeit ist für alle Stufen gedacht und benötigt zwei bis vier Lektionen.

• Material

Folgende Materialien sollten vorhanden sein: feste Materialien wie Plache, Filz, Kork, Wachstuchstoff, Kunstleder und so weiter, Garn, Nähutensilien, Nähmaschine, Stüpfen mit Unterlage, Druckknöpfe mit Zubehör, Zirkel.

• Arbeitsablauf

Grundanfertigung

1. Als Vorlage dient ein Kreis von 10 cm Durchmesser (CD geht auch, ist etwas grösser). Den Kreis aufzeichnen und aus dem gewählten Material ausschneiden.
2. Die Vorderseite des Kreises wird verziert: beispielsweise besticken, umnähen, aufnähen, bedrucken.
3. Die Rückseite wird gefüttert, das heisst, ein zweiter Kreis (zum Beispiel aus Wachstuch, kann etwas grösser sein als der erste) wird auf die Rückseite mit Sprühkleber aufgeklebt und mit der Nähmaschine ringsum der Kante entlang angenäht (Bild 1).
4. Druckknöpfe: Jeweils mittig werden zwei Markierungspunkte beim Kreis für die Druckknöpfe mit dem Stüpfen durchgedrückt – die Druckknöpfe nach Packungsanleitung anbringen, fertig!



So ist das Kabel bestens aufbewahrt und stört nicht. Bild: zVg.



Bild 1

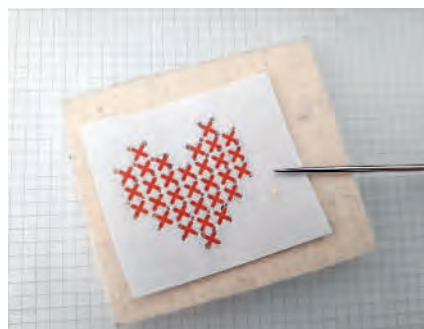


Bild 2

• Herz im Kreuzstich

1. Mithilfe von kariertem Papier wird ein Herz aufgezeichnet, dabei wird immer nur ein Einstichpunkt für zwei Kreuzstiche markiert (Bild 2).
2. Die Vorlage fixieren und mit einem Stüpfen die Löcher durchdrücken.
3. Das Herz im Kreuzstich annähen.

• Ideen, Hinweise:

- Den zweiten Kreis kann man auch ersatzweise von Hand oder im Stickstich annähen, vorgelocht kann er auch umhäkelt werden.
- Bei einem dickeren Filz (3 mm) oder Kunstleder entfällt der zweite Kreis (ideal für die Unterstufe).
- Ideen zum Umsetzen: stanzen, bedrucken, bemalen, schablonieren, freies Sticken, mit der Nähmaschine sticken, Häkelstück aufnähen.

In eigener Sache: Weihnachtszeit ist auch die Zeit der Weihnachtsmärkte. Unter www.nanooh.ch oder facebook.com/nanooh.ch seht ihr, an welchem Weihnachtsmarkt ich gerade so stehe.

Doris Altermatt

www.nanooh.ch

Ein Schulgarten entsteht

Weiterbildung Projekt Schulgarten.

«Gartenkind» unterstützt Schulen und Klassen bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung von Schulgartenprojekten. Das Angebot richtet sich an Kinder der 1. bis 5. Klasse. Eine Weiterbildung für Lehrpersonen steht im Angebot.

Das Projekt «Schulgarten» wird von «Gartenkind», einem Projekt von Bioterra, mit den interessierten Klassen oder Schulen von Grund auf begleitet. Ein Schulgarten kann in einem bestehenden Garten oder auf einer einfachen, umgebrochenen Wiese entstehen. «Gartenkind» vermittelt erfahrene Gartenpersonen, die die Anleitung der Kinder im Garten übernehmen.

Das Kartoffelprojekt

Das Kartoffelprojekt ist gut geeignet für den Einstieg in das Gartenthema. Die Kartoffel hat keine grossen Ansprüche an den Boden und die Pflege. Sie gedeiht auch gut auf einer frisch umgebrochenen Wiese. Eine schulexterne Gartenfachperson übernimmt den praktischen Teil im Garten und entlastet so die Lehrperson. Eine gute Gruppengrösse für die Gartenarbeit sind 10 bis 12 Kinder – also eine Halbklassen.

Das Pflanzen von Kartoffeln über mehrere Jahre am gleichen Ort ist nicht optimal. Aus diesem Grund bietet «Gartenkind», basierend auf den jahrhundertalten Erfahrungen von Ackerkulturen, ein in sich geschlossenes Pflanzprojekt an. Das Angebot «Drei-Felder-Wirtschaft» ist eine Erweiterung des Kartoffelprojekts mit Pflanzenkulturen wie Dinkel, vom Korn zum Brot oder Wildblumen. Es können auch weitere Kulturen wie Färberpflanzen, Drei Schwestern (Kürbis, Mais, Bohnen) umgesetzt werden.

Im zweiten Jahr heisst das Thema «Vom Korn zum Brot». Die Kartoffel zieht ordentlich Nährstoffe aus dem Boden. Der Dinkel hingegen weniger. Auf das nach der Kartoffel mit Gründüngung überwachsene Beet kommt der Dinkel. Die Beete werden im Oktober vorbereitet. Der Dinkel ist ein Wintergetreide und wird im November gesät und dann im August ge-



Gartenarbeit – über das ganze Jahr verteilt – ist lehrreich und macht Spass. Foto: zVg.

erntet. Im darauffolgenden Jahr wird eine Mischung mit verschiedenen einheimischen Blumen gesät, damit sich der Boden wieder erholen kann. Ein zentrales Element ist die Bestimmung der Blumen und Ackerbeikräuter in ihren verschiedenen Vegetationsphasen. Dabei können viele Insekten beobachtet werden. Für Kontakte und Fragen melden Sie sich unter der Tel. 044 454 48 43 oder per E-Mail: gartenkind@bioterra.ch.

Gärtnerisches und pädagogisches Fachwissen

An vier Standorten finden für Lehrpersonen und «Gartenkind»-Kursleitende sowie andere Interessierte Einführungskurse zum Thema «Gärtnern mit Kindern» statt. Der Einführungskurs vermittelt die Kompetenzen, die nötig sind, um eine Gartensaison für Kinder zu leiten. Der Kurs ist so aufgebaut, dass gärtnerisches und pädagogisches Fachwissen in Praxis und Theorie einfließen. Jedes

Modul ist eine Vorbereitung für die nächsten Arbeiten im Garten. Gartenvorwissen ist nicht Voraussetzung, die Freude am Gärtnern steht im Vordergrund.

Die Kursinhalte finden Sie als PDF auf www.gartenkind.ch (Weiterbildungen). Dort finden Sie auch weitere Informationen zu «Gartenkind».

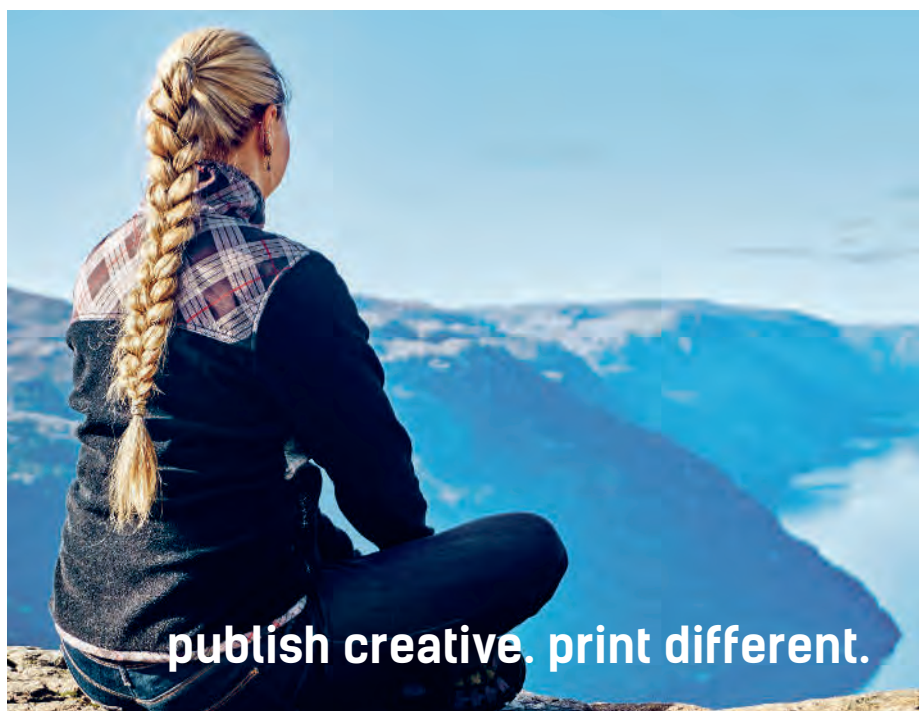
Bei Fragen wenden Sie sich an: Regina Hofstetter, Tel. 078 865 94 49, E-Mail: r.hofstetter@bioterra.ch.
Regina Hofstetter

Schulblatt-Daten 2019

Nr.	Redaktionsschluss	Annahmeschluss Anzeigen	Übernahme der Offenen Stellen aus dem Internet	Erscheinungsdatum
1	Mo, 10.12.2018	Fr, 04.01.2019	Do, 10.01.2019	Fr, 18.01.2019
2	Mi, 23.01.2019	Fr, 25.01.2019	Do, 31.01.2019	Fr, 08.02.2019
3	Mi, 06.02.2019	Fr, 08.02.2019	Do, 14.02.2019	Fr, 22.02.2019
4	Mi, 20.02.2019	Fr, 22.02.2019	Do, 28.02.2019	Fr, 08.03.2019
5	Mi, 06.03.2019	Fr, 08.03.2019	Do, 14.03.2019	Fr, 22.03.2019
6	Mi, 20.03.2019	Fr, 22.03.2019	Do, 28.03.2019	Fr, 05.04.2019
7	Mo, 08.04.2019	Mi, 10.04.2019	Di, 16.04.2019	Fr, 26.04.2019
8	Mi, 24.04.2019	Fr, 26.04.2019	Do, 02.05.2019	Fr, 10.05.2019
9	Mi, 08.05.2019	Fr, 10.05.2019	Do, 16.05.2019	Fr, 24.05.2019
10	Mo, 20.05.2019	Mi, 22.05.2019	Mi, 29.05.2019	Fr, 07.06.2019
11	Mo, 03.06.2019	Di, 04.06.2019	Mi, 12.06.2019	Fr, 21.06.2019
12	Mo, 17.06.2019	Fr, 21.06.2019	Do, 27.06.2019	Fr, 05.07.2019
13	Mo, 05.08.2019	Fr, 09.08.2019	Do, 14.08.2019	Fr, 23.08.2019
14	Mi, 21.08.2019	Fr, 23.08.2019	Do, 29.08.2019	Fr, 06.09.2019
15	Mi, 04.09.2019	Fr, 06.09.2019	Do, 12.09.2019	Fr, 20.09.2019
16	Mi, 02.10.2019	Fr, 04.10.2019	Do, 10.10.2019	Fr, 18.10.2019
17	Mo, 14.10.2019	Do, 17.10.2019	Mi, 23.10.2019	Fr, 31.10.2019
18	Mo, 28.10.2019	Do, 31.10.2019	Do, 07.11.2019	Fr, 15.11.2019
19	Mo, 11.11.2019	Fr, 15.11.2019	Do, 21.11.2019	Fr, 29.11.2019
20	Mo, 25.11.2019	Fr, 29.11.2019	Do, 05.12.2019	Fr, 13.12.2019

Bitte beachten:

- Die Daten für Redaktions- und Insetateschluss bedeuten, dass Texte, Bilder und Vorlagen bis 12 Uhr bei den zuständigen Stellen verfügbar sein müssen.
- Die Annahmeadressen für redaktionelle Beiträge sowie für kommerzielle Inserate und Stelleninserate finden Sie im Impressum auf Seite 4 des SCHULBLATT.
- Feiertage bedingen bei einigen Ausgaben eine Vorverschiebung der üblichen Abgabetermine.



VOGT-SCHILD / DRUCK
print- & publishing-services

Zusammenarbeit
mit Weitsicht.

www.vsdruk.ch

Ein Unternehmen der **ch media**

Agenda

Viola Rohner – Rolf Hermann

► 28. November, 19.15 Uhr

In ihren neuen Prosatexten erzählen die Schweizer Autoren Rolf Hermann und Viola Rohner von stillen Sehnsüchten, Tragödien im Alltag und plötzlichen Wendungen – mit Feingespür für Zwischentöne und das Verborgene hinter dem Sichtbaren. Aus seiner Erinnerung entfaltet Rolf Hermann in «Flüchtiges Zuhause» (Rotpunktverlag) die Lebenswelt in einem Bergdorf, wo grosse Veränderungen nicht nur Aufbruch, sondern vielmehr Abschied bedeuten. Die Protagonistinnen im Erzählband «42 Grad» (Lenos) von Viola Rohner ihrerseits machen Erfahrungen, die sie aus ihrem gewohnten Leben herausreissen. Dabei gerät auch das Schreiben in den Fokus. Kann es Halt geben, wenn alles ins Wanken gerät? Moderation: Gabi Stöckli (Literaturwissenschaftlerin). Ort: Aargauer Literaturhaus Aarau, Bleicherain 7, 5600 Lenzburg

Der Bildungsbericht Schweiz 2018

► 5. Dezember, ab 18.30 Uhr

Wie steht es um die Bildung in der Schweiz? Der dritte nationale Bildungsbericht zieht ein grundsätzlich positives Fazit. Herausforderungen sind unter anderem die Digitalisierung, die immer stärker in die Schulzimmer, Berufsstätten und Vorlesungen vordringt, und die Migration. Was ist nun von wem zu tun? Der Autor Prof. Dr. Stefan C. Wolter, die zuständige Stadträtin Ruth Müri und der Rektor Daniel Franz der Kantonsschule Baden geben Einblick und stellen Fragen – diskutieren Sie mit! Anmeldung per E-Mail an info@bnbaden.ch oder via Online-Registrierung: www.bnbaden.ch

Das Generationenprojekt der Klasse 5b und der Entfelder Sänger

► 9. Dezember, 17 Uhr, Oberstufenschulhaus (Aula), Oberentfelden

Die Kinder der Klasse 5b von Martin Berthelé aus Unterentfelden und die Entfelder Sänger freuen sich auf das gemeinsame Adventskonzert. Es werden bekannte Lieder zum Advent und



Unter der Leitung von Martin Berthelé ist die Klasse 5b fleissig am Üben. Foto: zVg.

Weihnachten zu hören sein und die Gäste in weihnächtliche Stimmung versetzen. Für diesen Anlass wird der Chor durch die Pianistin Yuki Yokoyama und am Violoncello von Eleonora Turnaturi begleitet. Die musikalische Leitung hat Regina Domjan zusammen mit Martin Berthelé. Nach dem Konzert werden Glühwein und Lebkuchen offeriert. Eintritt frei, Kollekte.

«Verweilen am Mozartweg»

► 10. Dezember, 18 Uhr

Kerzenlichtkonzert – Harfenduo: Edmée-Angeline Sanssonens/Praxedis Hug-Rütli; Werke von J. Chr. Fr. Bach, dem Harfenvirtuosen John Thomas, Mozarts Lieblingsschüler Th. Attwood sowie J. L. Dussek. Eintritt: 25 Franken, Ort: Zentrum Guthirt, Bahnhofstrasse 51, Aarburg, 5 Gehminuten vom Bahnhof Richtung Städtchen. Informationen: schweizer@mozartweg.ch, Tel. 062 791 18 36, www.mozartweg.ch

KammerChor Baden

► Freitag, 14. Dezember, 20 Uhr,
Sonntag, 16. Dezember, 16.30 Uhr,
Aula Kloster Wettingen

Nach dem «Konzert gegen den Unfrieden» freut sich der KammerChor Baden, sein neues Projekt «Glanzlichter II» präsentieren zu können. Der KammerChor Baden unter der Leitung von Renato Botti will damit den Advent willkommen heissen. Zur Aufführung kommen Werke von Samuel Barber, Gabriel Fauré, Eric Whitacre, Benjamin Britten und Renato Botti. Neben dem Konzertgenuss steht das gemeinsame Musizieren im Vordergrund. Bei ausgewählten

Werken erhalten die Zuhörer die Möglichkeit, mit dem Chor zusammen zu singen. Begleitet wird der Chor von Eliane Koradi-Zweifel an der Harfe und von Sonja Jungblut an der Violine. Tickets 20 Franken (reduziert 15 Franken) sind an der Abendkasse erhältlich.

Solothurner Filmtage: Filmbildungskurs

► 25. bis 27. Januar 2019

«Kinokultur» in der Schule organisiert an den 54. Solothurner Filmtagen einen Filmbildungskurs unter dem Titel «Literatur & Film» für Lehrpersonen aller Altersstufen. Kursinformationen und Anmeldeformulare (pdf, doc) sind unter www.kinokultur.ch (Weiterbildungen) zu finden. Das detaillierte Programm und weitere Kursunterlagen werden Ende Dezember 2018 verschickt. Die Kursleitung hat Dr. Till Brockmann.

Kontakt: Heinz Urben, Ruth Köppl, Untere Steingrubenstrasse 19, 4500 Solothurn, Tel. 077 419 32 94
E-Mail: info@kinokultur.ch
www.kinokultur.ch.

Die «Loverboy-Masche». Identifikationsmerkmale der Opfer und Täter

► Freitag, 8. Februar 2019, Kongress und Kursaal Bern

«Loverboys» sind Zuhälter (oft selbst noch Teenager), die minderjährigen Mädchen erst einmal die grosse Liebe vorgaukeln. Meist läuft dies über Chatrooms in den Sozialen Medien. Loverboys benutzen bestimmte Strategien, um Opfer in ihre Fänge zu locken. Wir lernen diese Strategie anhand der eingegangenen Fälle kennen und erfahren, aufgrund welcher Merkmale Opfer und Täter besser identifiziert werden können.

Anmeldung: bis Montag, 4. Februar 2019, Tel. 076 761 51 28, E-Mail: info@act212.ch, www.act212.ch.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 20/2018 erfolgt am **Donnerstag, 6. Dezember 2018, 14 Uhr**.

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 20 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Schafisheim 54624

► 19–21 Lektionen

Wir (PS, 35 Lehrpersonen, 230 Schülerinnen und Schüler) suchen ab dem 11.2.2019 Verstärkung in einem engagierten Kigateam, in dem Sie als KLP (ca. 75%) mit Ihrer Stellenpartnerin eine Abteilung führen. Weitere Infos per Telefon oder E-Mail. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ab 11.2.2019

Schule Schafisheim, Thomas Maurer
Schulstrasse 20, 5503 Schafisheim
Tel. 062 885 77 55
schulleitung@schule-schafisheim.ch

Sprachheilunterricht

Kölliken 54716

► Sprachheilwesen

► 22–28 Lektionen

Unsere Logopädin verlässt uns zufolge persönlicher Neuausrichtung. Wir suchen Sie als Logopädin/Logopäden für die Unterstützung von aktuell 27 Schülerinnen und Schülern im Sprachaufbau. Teilpensen sind möglich. Eigenes Logo-Zimmer. Inserat unter www.schulekoelliken.ch

Ab 1.2.2019

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Urs Franzelli, Gesamtschulleiter

Tel. 062 737 18 17

ufranzelli@schulekoelliken.ch

Ihre Bewerbung senden Sie bitte per E-Mail oder per Post an: Schulverwaltung, Bernadette Wrage, Farbweg 10, 5742 Kölliken
schulverwaltung@schulekoelliken.ch
Tel. 062 737 18 18

Integrierte Heilpädagogik

Niederlenz 54618

► 3 Lektionen

Für einen unserer 7 Kindergärten suchen wir eine schulische Heilpädagogin oder einen schulischen Heilpädagogen. Kiga-Lehrperson mit Interesse an entsprechendem CAS ist uns herzlich willkommen.

Ab 1.12.2018

Schule Niederlenz, Jeannette Egli

Rössligasse 6, 5702 Niederlenz

Tel. 062 885 40 21

jeannette.egli@schulniederlenz.ch

Schulleitung

Aarau 54703

► Stellenprozente: 70–100

Wir suchen per 1.8.2019 oder nach Vereinbarung auch schon früher für die Heilpädagogische Schule Aarau eine kompetente Persönlichkeit als Schulleiterin/Schulleiter. Weitere Details entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.schuermatt.ch.

Ab 1.8.2019

Stiftung Schürmatt, HRM, Ref-Nr. 21819

Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil

jobs@schuermatt.ch

Aristau 54691

► Stellenprozente: 45

Wir führen je zwei Abteilungen im Kindergarten, an der US (1.–3. Klasse) und an der MS (4.–6. Klasse). Ein Team von 15 Lehrpersonen unterrichtet, fördert und fordert unsere über 100 Schülerinnen und Schüler. Weitere Infos finden Sie auf schulearistau.ch.

Ab 1.8.2019

Schulpflege Aristau, Katrin Pally

Schulstrasse 8, 5628 Aristau

Tel. 079 444 87 82

katrin.pally@schulen-aargau.ch

Windisch 44208

► Stellenprozente: 45

Schulhausleitung Dohlenzelg für 10 Primarklassen als Teil eines Leitungsteams mit pädagogischem Hintergrund und Führungserfahrung. Belastbar und mit Organisations-talent. Stellenantritt ab 1.1.2019 (ab 1.8.2019 evtl. zusätzlich mit SHL-Dorf)

Ab 1.1.2019

Schule Windisch, Philipp Grolimund

Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch

Tel. 056 448 97 80

schulleitung@schule-windisch.ch

www.schule-windisch.ch

Windisch 54693

► Stellenprozente: 35

Schulhausleitung Dorf für 7 Primarklassen als Teil eines kollegialen Leitungsteams mit pädagogischem Hintergrund und Führungserfahrung. Belastbar und mit Organisations-talent

Ab 1.8.2019

Schule Windisch, Philipp Grolimund

Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch

Tel. 056 448 97 80

schulleitung@schule-windisch.ch

www.schule-windisch.ch

Befristete Anstellung

Kindergarten

Würenlingen 44421

► 22–24 Lektionen

Ab ca. 15.2.2019 (Mutterschaftsurlaub) in einem engagierten und offenen Team. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Post (bitte keine Online-Bewerbung).

Ausblick: Ab Schuljahr 2019/20 wäre eine Stellenteilung (40–60%) möglich.

Vom 15.2.2019 bis 5.7.2019

Schule Würenlingen, Elisabeth Vogt

Schulleitung Kindergarten/Unterstufe

Weissensteinweg 3, 5303 Würenlingen

Tel. 079 793 20 66

elisabeth.vogt@schulewuerenlingen.ch



Primarschule

Birmenstorf 54712

- ▶ 10 Lektionen Englisch an der Primarschule

Gesucht innovative, teamfähige, informatik-/medienaffine E-Lehrperson für 4. und 6. Klasse. Eine Weiterführung der Anstellung im Schuljahr 2019/20 im Zyklus 2 (3.–6. Klasse) ist möglich. Bei Interesse könnten auch PICTS-Stunden übernommen werden.
Vom 18.2.2019 bis 31.7.2019
Schule Birmenstorf, Olivier Félix Morini
Gemeindehausstrasse 19, 5413 Birmenstorf
Tel. 056 210 10 62
olivier.felixmorini@schule-birmenstorf.ch

Oftringen 54632

- ▶ 4 Lektionen Französisch an der Primarschule

Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Wir suchen für das zweite Semester 2018/19 im Schulhaus Sonnmatte für eine 6. Primar eine motivierte Lehrperson für das Fach Französisch (4 Lektionen). Im Hinblick auf das Schuljahr 2019/20 besteht die Möglichkeit für eine unbefristete Anstellung.
Vom 11.2.2019 bis 31.7.2019
Auskunft erteilt:
Stufenleitung Primar Süd
Christoph Studer, Tel. 079 539 76 46
christoph.studer@schule-oftringen.ch

Bewerbung an:
Schule Oftringen, Schulverwaltung
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
schulverwaltung@oftringen.ch

Strengelbach 54711

- ▶ 12–14 Lektionen

Unterricht an einer 4. Klasse mit 18 Schülerinnen und Schülern, montags und donnerstags.
Vom 1.2.2019 bis 31.7.2019
Schule Strengelbach
Timothy Schaeerer, Schulleiter
Postfach 128, 4802 Strengelbach
Tel. 062 752 52 27
tim.schaerer@schule-strengelbach.ch

Diverse Schulangebote

Aarau 54583

- ▶ Diverse Schultypen
- ▶ 3 Lektionen

Lehrperson an der Kantonalen Schule für Berufsbildung in Baden. 2 Lektionen ICT und 1 Lektion Check 9. Anforderungen: Lehrpersonenausbildung Sek I oder II
Vom 14.11.2018 bis 31.7.2019
Kantonale Schule für Berufsbildung
Oliver Hofmann
Bahnhofstrasse 79, Postfach: 3104
5001 Aarau
Tel. 062 834 68 00
rektorat@berufsbildung.ag

Beinwil/Freiamt 54665

- ▶ Diverse Schultypen
- ▶ 8 Lektionen Textiles Werken.

Dienstag und Donnerstag jeweils am Vormittag
Vom 11.2.2018 bis 31.7.2019
Schule Beinwil/Freiamt
Schulleiterin, Jacqueline Hofer
Oberdorf 9, 5637 Beinwil/Freiamt
Tel. 056 668 18 88
schulebeinwil@bluewin.ch
www.schule-beinwil.ch

Erlinsbach 54675

- ▶ 24 Lektionen

Textiles Werken, 1.–6. Klasse. Das Pensum kann eventuell aufgeteilt werden.
Vom 1.8.2019 bis 31.7.2020
Schule Erzbachtal, Beda Hug
Dorfplatz 1, Postfach 210, 5015 Erlinsbach
Tel. 062 844 04 94
hug@schule-erzbachtal.ch



Wir beraten und unterstützen Sie:

- ▶ Unentgeltliche Rechtsberatung
- ▶ Krankenkassen-Vereinbarungen für den Zusatzversicherungsbereich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit

- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect-Versicherungen
- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Vereinbarung bei Berufshaftpflichtversicherung
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen

Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch



Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2018/19 zu besetzen:

Matzendorf

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Vollpensum per Schuljahr 2019/20.
Auskunft und Bewerbungen:
Claudia Fahrni-Plüss, Schulleiterin
Rehgasse 2, 4713 Matzendorf
Tel. 062 394 21 18
schulleitung.ps.matzendorf@bluewin.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 10. Dezember 2018



Schule
Gretzenbach



Die Gemeinde Gretzenbach zählt rund 2800 Einwohner und liegt im solothurnischen Niederamt, zwischen der aargauischen Kantonshauptstadt Aarau und dem verkehrstechnisch günstig gelegenen Knotenpunkt Olten (www.gretzenbach.ch).

Die fortschrittliche und wachsende Gemeinde bietet nicht nur hervorragende Wohn- und Lebensqualität für ihre Bevölkerung, sondern auch eine optimal organisierte Schule für den Nachwuchs. Als integrative Schule umfasst die Schule Gretzenbach den Kindergarten und die Primarstufe mit 260 Kindern, die von insgesamt 30 Lehrpersonen unterrichtet werden.

Wir suchen per 1. August 2019 oder nach Vereinbarung eine/einen

Schulleiterin/Schulleiter (80%)

für die operative Führung der Primarschule und des Kindergartens im pädagogischen, personellen und administrativen Bereich.

Ihr Profil

- Erfahrene Führungspersönlichkeit mit Schulleiterinnen-/Schulleiterausbildung oder Bereitschaft, diese zeitnah zu erwerben
- Pädagogische Grundausbildung oder vergleichbarer Hintergrund
- Gute kommunikative und organisatorische Fähigkeiten
- Sozialkompetenz, Flexibilität und Belastbarkeit

Unser Angebot

- Ein aufgeschlossenes, motiviertes, altersdurchmischtes Lehrerinnen-/Lehrerteam
- Unterstützung durch eine gut eingespielte Steuergruppe
- Sekretariatsunterstützung
- Eine zeitgemässe Infrastruktur
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen gemäss Dienst- und Gehaltsordnung (DGO) der Einwohnergemeinde Gretzenbach

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Foto, Lebenslauf, Zeugnisse) **elektronisch bis spätestens am 10. Dezember 2018 an Daniel Cartier** (d.cartier@gretzenbach.ch), Gemeindepräsident Gretzenbach.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen der aktuelle Stelleninhaber Andreas Frankiny, Telefon 062 849 34 47 oder Daniel Cartier, Telefon 062 858 80 54 gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch

INSERTAT
SCHULBLATT



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Wir suchen Sie – Sie finden uns

Stellvertretung Primarschule Kienberg 6 Lektionen Französisch.



Mittelstufe 4.–6. Klasse, altersdurchmischte, vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019. Sie unterrichten dienstags und mittwochs jeweils 3 Lektionen.

Auskunft / Bewerbung: Schule Kienberg, Pierino Menna, Schulleiter, Tel. 079 441 29 92, E-Mail: schulleitung@kienberg.ch



Zur Ergänzung unserer Sonderschule in Kriegstetten suchen wir auf das 2. Semester (1. Februar 2019) oder nach Vereinbarung eine/einen

schulische Heilpädagogin/schulischen Heilpädagogen an der Mittelstufe (4.–6. Klasse) Pensum 70–80 %

Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen inkl. Foto per E-Mail an bewerbung@focusjugend.ch

Zusätzliche Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.focusjugend.ch und weitere Auskünfte erteilt Ihnen Corinne Meier, Bereichsleiterin Schule, Mobile 079 196 66 06.



Wir sind eine vielseitige und multikulturelle IS-Primarschule im Kanton Aargau. Unsere Schule bietet Ihnen ein engagiertes Lehrerteam, ein kompetentes und unterstützendes Schulleitungsteam, eine angenehme Arbeitsatmosphäre und eine sehr gute Infrastruktur.

Zur Ergänzung unseres Lehrerteams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

eine Logopädin /einen Logopäden Pensum 10–18 Wochenlektionen

Was wir erwarten:

- Sie verfügen über eine EDK anerkannte Ausbildung als Logopädin/Logopäde oder sind in Ausbildung dazu
- Eine offene und teamfähige Persönlichkeit, die sich gerne mit anderen Fachpersonen vernetzt
- Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit mit Klassenlehrpersonen und schulischen Heilpädagoginnen/Heilpädagogen
- Interesse an der Arbeit mit Familien aus verschiedenen Kultur- und Gesellschaftskreisen
- Freude an selbstständiger Arbeit mit hoher Eigenverantwortung

Wir bieten:

- Gut strukturierte, integrative Schule
- Engagiertes und offenes Team von Lehr- und Fachpersonen
- Einen eigenen, sehr gut ausgestatteten Therapieraum
- Unterstützende Zusammenarbeit mit den weiteren Logopädinnen
- Möglichkeiten zur Weiterbildung

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie diese elektronisch an schulverwaltung@schule-reinach.ch.

Bei Fragen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer 062 832 53 70 gerne zur Verfügung.



Die Primarschule Rapperswil ist eine mittelgrosse, erfahrene, integrative Schule mit 6 Kindergärten an drei Standorten und 19 Primarklassen. Unsere über 500 Kinder werden von 55 Lehrpersonen unterrichtet und betreut.

Per 1. Februar oder 1. August 2019 suchen wir eine engagierte Persönlichkeit als

Co-Schulleiter/-in (60%) für die Mittelstufe

Ihr Aufgabengebiet

- Personelle und pädagogische Führung der Mittelstufe (4.–6. Klassen, 9 Abteilungen)
- Qualitätsentwicklung und -sicherung an der Mittelstufe (Leitung von pädagogischen Sitzungen, Erarbeiten pädagogischer Konzepte und deren Umsetzung im Team)
- Sicherstellen der Unterrichtsentwicklung
- Verantwortlichkeit für folgende Dossiers: BBF (Begabungs- und Begabtenförderung), SWiSE (Naturwissenschaften und Technik)
- Mit der Co-Schulleitung Kindergarten und Unterstufe (100%-Pensum) betreuen Sie gemeinsam folgende Bereiche: Individual-Feedback, Q-Steuergruppe, Weiterbildungen im Team, Schulsozialarbeit, Sitzungen mit den Schulischen Heilpädagoginnen.

Ihr Profil

- Abgeschlossene Schulleiterausbildung
- Pädagogische Ausbildung sowie einige Jahre Unterrichtserfahrung an der Volksschule
- Führungserfahrung
- Freude an der Teamarbeit und der gemeinsamen Weiterentwicklung der Schule
- Eigenverantwortliches Handeln und hohe Selbstständigkeit

Sind Sie zudem initiativ, empathisch, kommunikativ und durchsetzungsstark? Und verstehen Sie es, Lehrpersonen und Mitarbeitende zu begeistern? Dann erfüllen Sie unsere Anforderungen!

Was Sie von uns erwarten dürfen:

- Motiviertes Team, das in den Parallelklassen und in den Stufen eng zusammenarbeitet
- Verantwortungsvolle und selbstständige Tätigkeit mit viel Gestaltungsfreiraum
- Engagierter Stellenpartner, professionelle Schulverwaltung und zeitgemässe Infrastruktur

Sind Sie bereit für diese neue Herausforderung? Dann senden Sie Ihre vollständige elektronische Bewerbung bis am 31. Dezember 2018 an verwaltung@schulrupperswil.ch.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Peter Müller, Schulpflege Ressort Personal, Tel. 078 607 42 23, mueller@yetnet.ch oder bei Martin Bolli, Schulleiter, Tel. 062 889 23 51 oder 079 643 99 77, schulleitung@schulrupperswil.ch

Limitierte Sonderserie Forester 4x4 Executive.

GRATIS

WINTERRÄDER
AUF ALLE LAGERFAHRZEUGE*



Ihr Vorteil: Fr. 7'400.-



SUBARU
Confidence in Motion

* Die Aktion auf Winterkomplettreifen ist gültig auf ausgewählte Lagerfahrzeuge bis auf Widerruf bei der Emil Frey AG, Autocenter Safenwil. Abgebildetes Modell: Forester 2.0i AWD Executive, Lineartronic, 5-türig, 150PS, Energieeffizienz-Kategorie F, CO₂ 153 g/km (35 g/km aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung), Verbrauch gesamt 6,6 l/100km, Fr. 36'350.- (inkl. Metallic-Farbe); Fr. 35'500.- (in Farbe Venetian Red Pearl). Preise nach Abzug des Preisvorteils. Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle (markenübergreifend): CO₂ 133 g/km.



Emil Frey AG, Autocenter Safenwil

Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, 062 788 88 88, www.emilfrey.ch/safenwil

Es gibt Reisen, die bleiben für immer in Erinnerung.



Zentrum Paul Klee
Kindermuseum Creaviva



Schulreisen

ins ZPK als gemeinschaftsbildender Ausflug
in die Werkstatt von Paul Klee

www.creaviva.org

Teambildung

im Atelier als gestalterische Umsetzung von
Anliegen des Kollegiums

www.kunst-unternehmen.ch